

Kauft „Palmo“ Mostrich!

Posener Tageblatt



Ventzki Ein- und Mehrschar-Pflüge alle Pflug-Ersatz-Teile liefert sofort ab Lager Woldemar Günter Landmaschinen Poznań, Sew. Mielzynskiego 6 Telefon 52-25

Erscheint an allen Werten. Fernsprecher: 6105, 6275. Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postcheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

(Posener Warte) mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild“.

Postcheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Anzeigenpreis: Pettzeile (38 mm breit) 40 Gr. für die Millimeterzeile im (Reklameteil 15 Groschen. Reflameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepettzeile (90 mm breit) 135 Gr. Auslandslieferung: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausberrung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Abbruch des deutschen Ozeanfluges.

Am Sonntag abend in Dessau gestartet. — Die „Europa“ in Bremen notgelandet. — Die „Bremen“ nach 22 stündigem Fluge wieder nach Dessau zurückgekehrt.

Abschied und glücklicher Start.

Dessau, 14. August. Um 15.20 Uhr erschien die große Junkersmaschinerie G 31 über der Stadt. Das war das verabredete Zeichen für die Belegschaft, sich auf dem Flugplatz einzufinden.

Um 17.45 Uhr bestiegen die Ozeanflieger am Starthaus ein Auto, das sie an die Maschine brachte. Von allen Seiten wurden ihnen noch einmal die Hände geschüttelt und herzliche Abschiedsworte herüber und hinüber gewechselt.

Unter unendlichem Jubel startete um 18.21 Uhr die „Bremen“ und war 18.22 Uhr in der Luft. Der Start ging glatt vonstatten und die Maschine verschwand schnell in weißlicher Richtung über dem Walde.

Die „Europa“ startete um 18.25 Uhr und zog sofort hinter der „Bremen“ drein. Das Lotsenflugzeug war beiden Maschinen bereits vorausgeflogen.

Dessau, 14. August. Die „Europa“ setzte sich um 18.25 Uhr in Bewegung und erhob sich nach dreißig Sekunden vom Erdboden. Eine Minute lang war die Maschine noch zu sehen, dann verschwand sie über dem westlichen Walde.

Die Flugroute.

Dessau, 14. August. (Von Sonderberichterstatter des Wolff-Büros.) Auf Grund der meteorologischen Verhältnisse ist im letzten Augenblick beschlossen worden, die ursprünglich vorgesehene südliche Route über Holland aufzugeben und dafür die nördliche Route über Bremen-Helgoland, die Nordküste von Schottland und die Orkney-Inseln einzuschlagen.

Unterwegs.

Magdeburg, 14. August, 19.15 Uhr. Die Ozeanflieger sind etwa 18.52 Uhr zwischen Magdeburg und Egeln mit direktem Kurs auf Braunschweig vorbeigezogen.

Braunschweig, 14. August. Die „Bremen“ ist 19.13 Uhr über Braunschweig geflogen. Flughöhe 100 Meter.

Hannover, 14. August. Die „Bremen“ ist 19.38 Uhr über Hannover geflogen.

Norden (Ostfriesland), 14. August. Um 21.15 Uhr ist über Norden ein Flugzeug mit starkem Motorgeräusch gesichtet worden. Es dürfte sich um die „Bremen“ handeln, die man gegen 21.30 Uhr über Vorkum erwartet.

Das Lotsenflugzeug gelandet.

Bremen, 14. August. Von der Deutschen Luftkassa wird mitgeteilt: Die Begleitmaschine G 31 ist 20.20 Uhr in Bremen gelandet.

Notlandung der „Europa“ in Bremen.

Hamburg, 15. August, 0.20 Uhr. Das Flugzeug „Europa“ ist kurz nach 11 Uhr wieder nach Bremen zurückgekehrt und dort gelandet. Angeblich liegt ein schwerer Maschinenschaden an Bord vor. Die Insassen befinden sich wohl.

Von dem Flugzeug „Bremen“ ist, seit es die deutsche Küste verlassen hat, noch keine Nachricht aufgenommen worden.

Bremen, 15. August. Kurz vor 10 Uhr trifft auf dem Flugplatz Bremen von den Junkerswerken in Dessau die Nachricht ein, die Piloten der „Europa“ sollten sofort den Motor der „Europa“ aus dem Apparat ausbauen, und die „G 31“ sollte den ausgebauten Motor so schnell wie möglich nach Dessau zur sofortigen Untersuchung zurückbringen.

Somit ist ein neuer Start der „Europa“ für absehbare Zeit nicht zu erwarten. Die Untersuchung in Dessau wird ja wohl recht bald ergeben, aus welchem Grunde es nicht gelang, den Motor zu broffeln.

Warum die „Europa“ niederging.

Die beiden Piloten der „Europa“, Ritzsch und Edzard, erklären über ihren Flug übereinstimmend folgendes: Gleich hinter Bremen seien ganz schwere Wetterbänke aufgetaucht, die die ganze Küste verhüllt hätten. Die Nordsee selbst sei dicht mit Nebel behangen gewesen, so daß die Nordsee selbst nicht mehr vor Augen hätten sehen können.

Dann seien sie mit dem Flugzeug etwa 70 Kilometer in der Nordsee hinein geflogen mit dem Kurs auf Hull in England. Der Nebel sei aber immer dichter geworden, worauf sie versucht hätten, nach Osten oder nach Westen auszuweichen, um etwas freiere Sicht zu bekommen. Aber anscheinend sei das Wetter über der ganzen Nordsee bis zum Ärmelkanal hin mit Nebel und Wolken behangen gewesen.

Darauf schlug Ritzsch vor, nochmals zurück zum Lande zu fliegen und vielleicht über dem Lande, über Holland, zu versuchen, den Ozean zu erreichen. Sie flogen also wieder zur Nordseeküste zurück, aber hier waren inzwischen große Gewitter heraufgezogen. Die Wolken hingen ganz tief über dem Erdboden. Nach Westen, nach Holland zu, war das Wetter sogar noch schlechter, so daß beide Piloten schweren Herzens erkennen mußten, daß hier ein Weiterkommen unmöglich war.

Ein Hauptgrund, weshalb sie sich schließlich entschlossen, nach Bremen zurückzufliegen und dort notzulanden, war die Tatsache, daß der Motor der „Europa“ aus bisher noch unbekannten Gründen sich nicht droffeln ließ. Sie hätten durch die Nebelbänke auf der Nordsee nur mit voller Kraft fliegen können. Hätten sie aber das getan, so hätte wahrscheinlich, oder vielmehr ganz sicherlich, der Benzinvorrat bis Amerika nicht mehr gereicht. Um also nicht eventuell gezwungen zu sein, auf dem offenen Ozean aus Mangel an Brennstoff weitergehen zu müssen, flog die „Europa“ über Bremerhaven nach Bremen zurück, wo sie bei strömendem Regen und einem Gewitter von einer Stärke, wie es kein Fahren hier nicht mehr vorgekommen ist, niederging.

Die Beschädigung des Flugzeuges „Europa“ stellte sich bei der Besichtigung heute früh doch als stärker heraus, als zuerst angenommen wurde. Erstens ist der Schwanz sehr stark beschädigt, zweitens ist der Propeller gebrochen.

An einen Weiterflug der „Europa“ von Bremen ist gar nicht zu denken, schon weil der Bremer Flugplatz für einen Start des schwereren „Europa“-Flugzeuges nicht geeignet ist.

Auch die „Bremen“ zurückgekehrt.

Auch die „Bremen“ ist infolge des über dem Atlantik herrschenden Sturmes gezwungen worden, den Flug aufzugeben. Das Flugzeug wurde, nachdem es zuletzt in westlicher Richtung fliegend etwa um 6 Uhr morgens an der irischen Küste gesehen wurde, gegen 8 Uhr plötzlich bei Pulham und gegen 9 Uhr bei Sheffield beobachtet, und zwar mit dem Kurs Ost-Südost. Dann hörte man längere Zeit nichts mehr; die Meldungen wurden sogar dezentriert und man war bis 17 Uhr im ungewissen über das Schicksal des Flugzeuges. Erst kurz nach 17 Uhr traf die Nachricht aus Dessau von den Junkerswerken ein, daß die „Bremen“ um 16.24 Uhr glatt auf dem Dessauer Flugplatz wieder gelandet sei.

Der Motor der „Bremen“ hat ausgezeichnet gearbeitet und die 22 Stunden ohne irgend welche Störung gearbeitet. Die Befahrung hat eine furchtbare Nacht hinter sich. Gleich nach Verlassen der deutschen Küste kam die „Bremen“ in ein schweres Gewitter, das zwei Stunden hindurch anhielt. Fast die ganze Nacht über regnete es, und der Nebel war so dicht, daß man kaum die Hand vor Augen sah. Es war unmöglich zu erkennen, ob unten Land oder Wasser war. Gegen Morgen konnte die Befahrung endlich Land erkennen und feststellen, daß sie über England war, daß also die Navigation mit Hilfe des Fernkompasses ausgezeichnet klappte. Die Wolken hingen aber so niedrig, daß die „Bremen“ nur in Baumhöhe fliegen konnte. Auch über der irischen See und Irland hingen die Wolken so tief, daß sehr niedrig geflogen werden mußte. Je mehr die „Bremen“ sich der Küste näherte, desto stärker wurden die Gegenwinde. Bald nachdem das offene Meer erreicht war, wurde der Westwind zum Sturm. Mit unheimlicher Gewalt tobte der Wind an die Kabine und die Tragflächen des Flugzeuges, aber die „Bremen“ hielt tapfer durch. Allerdings wurde die Schnelligkeit von Minute zu Minute geringer. Als schließlich jede Aussicht auf Besserung des Wetters schwindend, beschloßen die Piloten schmerzlichen Herzens, beizugehen und den ersten Versuch aufzugeben. Sie nahmen direkten Kurs auf Deutschland, die Fahrt wurde jedoch durch Rückenwind begünstigt und um 16.24 Uhr landete die „Bremen“ glatt wieder in Dessau. Die Piloten und der Passagier sind ziemlich erschöpft, da sie von der dritten Stunde an mit Sturm, Nebel und Regen zu kämpfen hatten.

„Stürme haben uns zur Umkehr gezwungen“, erklärten sie. Nach ihren Erzählungen hat die „Bremen“ eine Sturmfahrt hinter sich, die in der Geschichte der Luftfahrt einzig dasteht.

Zum Abbruch des Ozeanfluges.

Berlin, 16. August. Die Berliner Blätter sprechen in ihren Kommentaren zu der Rückkehr der „Bremen“ den Piloten ihre Hochachtung für die hervorragende Leistung aus. Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: In einer Windstärke 12 über dem Ozean bricht jeder menschliche Wille. Der Flug der „Bremen“ muß als flugtechnische Tat ersten Ranges gekennzeichnet werden. Die „Germania“, die vor Resignation warnt, erinnert an Götterdingen, wo vor 19 Jahren das Welt-Zeppelin in Trümmer ging und später dennoch siegte. Die „Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nicht Mut, sondern Wahnsinn wäre es gewesen, unter den gegebenen Witterungsbedingungen den Flug fortzusetzen. Der Abbruch wird die Weiterverfolgung der Aufgabe nicht hindern. Alle Blätter sind sich darin einig, daß man den Mut nicht sinken lassen solle, und daß ein unter günstigeren Umständen wiederholter Versuch besseren Erfolg haben werde.

Französische Blätter zur Heimkehr der „Bremen“.

Paris, 16. August. (R.) Zum vorzeitigen Ende des deutschen Ozeanfluges nehmen nur wenige Blätter Stellung.

„Figaro“ schreibt: Der Wettbewerb ist also immer noch offen. Aber die Aussichten unserer Flieger erscheinen in neuem Glanz. Man sagt, sie seien bereit, und sie sind es. Sie erwarten besseres Wetter, und sie haben recht. Jede Uebereilung wäre unter diesen Umständen unangebracht. Das deutsche Experiment ist, abgesehen es ein gutes Ende genommen hat, ein deutlicher Beweis dafür.

„Le Nouveau“ erklärt: Das bedauerliche Ergebnis dieses übereilten Startes sei, daß der, der zu viel befehlen will, überhaupt nichts beweist. Das Blatt wendet sich scharf gegen die mysteriöse Haltung Lebins und erklärt, die einzige Mannschaft, auf die Frankreich heute eine sichere Hoffnung setzen könne, seien Costes und Le Brix.

„Excelsior“ erklärt: Was ein Triumph werden sollte, ist ein Mißerfolg geworden. Je mehr man nachdenkt, um so mehr muerdet man sich, daß die beiden Mannschaften es gewagt haben, bei einem solchen Wetter das Abenteuer zu unternehmen. Die Mühigkeit der Piloten und die Tüchtigkeit der Apparate haben die Ungunst der Elemente nicht überwinden können.

Amerika zur Rückkehr der deutschen Ozeanflieger.

New York, 16. August. (R.) Ueber die Rückkehr der deutschen Ozeanflieger äußert die amerikanische Öffentlichkeit ihr Bedauern, hält aber die Hoffnung aufrecht, daß trotzdem bald ein deutsches Flugzeug den Ozean überqueren wird. Der Flug wird als ein Musterbeispiel für die Sicherheit der Luftschiffahrt gekennzeichnet. Die Vorbereitungen für den Empfang deutscher Flieger werden fortgesetzt, da man bestimmt mit dem Eintreffen in den nächsten Tagen rechnet.

Professor Junkers, der Leiter der Junkers-Werke, hat auf das Begrüßungstelegramm des Berliner amerikanischen Botschafters anlässlich der Rückkehr der beiden Ozeanflugzeuge eine Antwort abgefaßt, in der er dem Botschafter und dem ganzen amerikanischen Volk für die Teilnahme an dem beabsichtigten Ozeanflug dankt. Professor Junkers führte weiter aus, daß es Deutschland eine besondere Freude bereiten würde, wenn es ihm möglich sein sollte, bei dem Nuae über den Ozean Grüße und Worte der Hochachtung über Lindbergh, Chamberlin und Byrd überbringen zu können, welche in so großzügiger und sympathischer Weise den Ozeanflug begrüßt und unterstützt haben.

New York, 16. August. (R.) „Sun“ sagt in einem Leitartikel: Die Umkehr der Führer der „Bremen“ sei ein Zeichen großer Klugheit gemein. In keinem Falle könne der Mut der Führer beider Flugzeuge in Frage gestellt werden. Die Welt sei froh darüber, daß sie jenen großen Mut bewahrt, der vielleicht ein weiteres Anglück in der Bewingung der Luft verheißt habe.

Eine neue Regierungskoalition in der Tschechoslowakei?

(Von unserem ständigen Berichterstatter.) (Nachdruck, auch mit Quellenangabe, verboten.) n. Prag, 10. August.

Der Abschluß der eben beendeten Parlamentssession in der Tschechoslowakei, der gleichzeitig eingetretene Zerfall im Klub der deutschen Landwirte und die auffallende Teilnahme Prager Regierungsfaktoren an der Arbeiterolympiade in Prag ließen bereits den Schluß zu, daß Ministerpräsident Svehla an eine neue Zusammenfassung der Regierungsmehrheit und des Kabinetts denkt, die allerdings erst nach den für Oktober festgesetzten Gemeindevahlen in Erscheinung treten soll. Tatsächlich ist es ja dem Ministerpräsidenten gelungen, bereits die Mehrzahl jener Gesetzesvorlagen, für deren Annahme die sozialistischen Parteien seinerzeit nicht eintreten zu können erklärten, verfassungsmäßig zu erledigen. Der noch verbleibende Rest, in erster Linie die Sozialversicherung, wird nach dem Wiederauftreten der Prager Nationalversammlung ohne Schwierigkeiten angenommen werden, wodurch die Bahn für eine neue Parteikonstellation im Staate frei ist. Einem Wiedereintritt der tschechischen sozialistischen Parteien würde dann kein Hindernis mehr entgegenstehen, während die Situation durch das Ausscheiden einiger heute zur Regierungsmehrheit gehörender Parteien, vor allem der liberalen Volksparteien ohne Unterschied der Nationalität, im Hinblick auf die von der Regierung künftighin zu lösenden Aufgaben eine bedeutende Erleichterung erfahren würde.

Schon gelegentlich der Arbeiterolympiade in Prag haben dann auch die tschechischen Sozialdemokraten ihre Geneigtheit geäußert, mit der Regierung wegen ihres Wiedereintritts in eine Koalition in Verhandlungen zu treten. Von den tschechischen Nationalsozialisten ist es bekannt, daß sie seit ihrem Ausscheiden aus der Regierungskoalition jederzeit bereit waren und bereit sind, sich der Regierungsmehrheit wieder anzuschließen. Sie war sogar bereit, die Regierung bei der Verwaltungsreform zu unterstützen, falls die eine oder andere Partei der gegenwärtigen Regierungsmehrheit es gewagt hätte, Schwierigkeiten zu machen, so daß gerade durch ihre Haltung die deutschen Parteien in eine Zwangslage verlegt und gezwungen wurden, ohne wesentliche Zugeständnisse dem Ministerpräsidenten in der unpopulären Verwaltungsreform Gefolgschaft zu leisten. In den letzten Tagen ist nun Ministerpräsident Svehla mit den sozialdemokratischen Führern bereits in Verhandlungen getreten, wobei er darauf hinweisen konnte, daß jener Teil des Regierungsprogramms, das die Sozialdemokraten als reaktionär bezeichneten, beendet und für die Sozialdemokraten kein Grund mehr vorhanden sei, nicht in die Regierung einzutreten. Ähnliche Verhandlungen führt Ministerpräsident Svehla schon seit längerem auch mit den tschechischen Nationalsozialisten, deren Eintritt in die Regierung gleichzeitig mit den Sozialdemokraten erfolgen würde.

Den letzten Anstoß zur Aufnahme der Verhandlungen mit den sozialistischen Parteien haben die jüngsten Wiener Ereignisse gegeben, welche die Gefährlichkeit der kommunistischen Agitation den tschechischen Staatsmännern deutlich vor Augen führten. Ministerpräsident Svehla glaubt nun, durch seine vorbereitenden Verhandlungen mit den Sozialdemokraten und Nationalsozialisten nicht nur einen ruhigen Verlauf der Gemeindevahlen sichern, sondern auch durch ein gemeinsames Vorgehen der agrarischen und sozialistischen Parteien einen kräftigen Schlag gegen die Kommunisten führen zu können, deren starke parlamentarische Vertretung bisher nichts leisten und keine Erfolge aufweisen konnte, die aber trotzdem durch ihre Agitation auf dem Lande noch immer eine bedeutende Rolle spielt. Sollten nun die Gemeindevahlen die erhoffte Stärkung der sozialistischen Parteien bringen, müßte mit einer Auflösung des Parlaments und Neuwahlen in die entscheidenden Körperschaften gerechnet werden, worauf die Bildung der neuen Regierungskoalition vor sich gehen würde.

Man muß feststellen, daß die von den tschechischen Sozialdemokraten seit den letzten Wahlen, bei welchen sie weit über die Hälfte ihrer Mandate an die Kommunisten verloren, verfolgte Taktik sehr zielbewußt war. Durch die sozialistische Wahlniederlage war die alttschechische Koalition unmöglich geworden, und die Sozialdemokraten mußten abtreten. Sie taten dies ohne viel Widerspruch und warteten ruhig ihre Zeit ab. Ihre Haltung im Parlament war stets maßvoll, sie vermieden ernste Konflikte mit den übrigen tschechischen Parteien und konnten sich ihre Bündnisfähigkeit sichern.

Weiteres Rätselraten um Zagórski.

Zagórski und der Danziger Zug. — Das Verteidigungsmaterial des Generals. — Der „Kurjer Warszawski“ und die „unbegrenzten Möglichkeiten“. — Die mentalen Forschungen des Ingenieurs Ossowiecki. — Die Laufbahn Zagórskis. — Eine Belohnung.

Von besonderem Interesse ist diese Entwicklung für die deutschen Parteien. Die Auflösung der gegenwärtigen Koalition würde für einige von ihnen das Ausscheiden aus der Regierungsmehrheit bedeuten. Es ist wohl anzunehmen, daß auch ein sozialistischer Wahltag den Sozialdemokraten kaum eine solche Stärkung bringen würde, daß die neue Regierungskoalition als eine allnationale wieder entstehen könnte.

Die amtliche Mitteilung über das Verschwinden des Generals Zagórski hat natürlich den weiteren Pressebermutungen keinen Riegel vorgeschoben. Die Presse setzt ihr Rätselraten fort. Ein gewisser Wojciech Marchwicki soll sich an einen Korrespondenten des „Kurjer Codz.“ mit folgenden Mitteilungen gewandt haben: „Am 11. d. Mts. fuhr ich auf meiner Rückreise vom Urlaub über Bromberg, Laszowice, Graudenz, Warschau nach Katowitz. In Laszowice sah ich zu meinem großen Erstaunen den General Zagórski in schwarzem Anzug und in Begleitung zweier Herren, von denen der eine militärische Umgangsformen beriet. Die Anwesenheit des Generals Zagórski auf dem Bahnhofe in Laszowice verwunderte mich sehr, da ich nicht wußte, daß er aus dem Gefängnis auf dem Antopol entlassen worden war. Deshalb alarmierte ich auch nicht die Militärchargendarmarie in Laszowice und ließ den General ungeführt in Begleitung der beiden Herren in den

Der „Kurjer Codz.“ schreibt u. a.: „General Zagórski war im Seeresweien eine der bedeutendsten Persönlichkeiten. Er betrat das polnische Flugwesen in einer Reihe von Weststaaten und wurde seinerzeit unter dem Vorwurf von Uebertreten verhaftet.

Wenn er also auf dem Hauptbahnhof in Warschau freigelassen wurde, dann ist es doch ein Ding der Unmöglichkeit, daß er von den Militärbehörden nicht überwacht worden wäre. Deshalb kann auch von einem „spurlosen“ Verschwinden des Generals keine Rede sein.“

Warschau, 15. August. (N. B.) Der „Cypres Poranny“ hat sich an einen bekannten Telepathen Ossowiecki um Aufklärung des geheimnisvollen Verschwindens des Generals Zagórski gewandt. Ingenieur Ossowiecki erklärte, daß sich in derselben Sache auch andere Privatpersonen an ihn gewandt hätten. Er hat die Ergebnisse seiner mentalen Forschungen schriftlich niedergelegt. U. a. ist von ihm berichtet worden, daß sich der General am Leben befindet.

Danziger Zug einsteigen.

Erst in Graudenz las ich in der Zeitung von dem geheimnisvollen Verschwinden des Generals Zagórski. Auf die Frage, ob er sich nicht geirrt hätte, gab Herr Marchwicki zur Antwort, daß er sich nicht habe irren können, da er den General Zagórski von seiner gemeinsamen Arbeit in der zweiten Abteilung des Generalstabes her auf seine. Marchwicki soll beim Untersuchungsrichter im Militärgericht dieselben Aussagen gemacht haben.

Der „Kurjer Czerwony“ knüpft an das Verhalten des Generals Zagórski im Eisenbahnabteil und an angebliche Pläne einer Reise ins Ausland an und kommt zu dem Schluß, daß der General einen ähnlichen peinlichen Prozeß wie er jetzt gegen den General Zymierski geführt wird, habe vermeiden wollen und deshalb den Beschluß gefaßt hätte, zu fliehen.

Der „Kurjer Polski“ schreibt nach der Veröffentlichung des amtlichen Kommuniqués: „Die wichtigste Stelle des Kommuniqués lautet: „Auf Grund des bisher gesammelten Materials hat die Militärstaatsanwaltschaft den hinlänglichen Verdacht schöpfen können, daß der General Zagórski seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort vorfalsch berichtet und sich zum Rapport beim Kriegsminister nicht stellen will.“ — Das sieht nach einer Flucht des Generals aus, obwohl wir nicht das Wort

„Flucht“ oder „desertiert“

lesen. Es handelt sich hier um einen Wendepunkt der ganzen Sache; es wird aber noch nicht alles bekanntgegeben und die aufgeregte öffentliche Meinung nicht beruhigt. Es bleibt die zweite Frage, welches die wirklichen Ursachen der Flucht des Generals gewesen sind. Denn man wird schwer daran glauben können, daß er der Gerichtsverhandlung habe aus dem Wege gehen wollen, zu der er doch in sorgfältiger Weise Verteidigungsmaterial gesammelt haben soll. Die öffentliche Meinung, die ferner im Unklaren ist, spinnt weitere Vermutungen. Es wäre bedeutend besser gewesen, wenn das offizielle Kommuniqué früher erschienen wäre, dann hätte man den Wellengang der Gerüchte aufhalten können.“

Der „Kurjer Warszawski“ fühlt sich veranlaßt, folgende Auslassungen in die Welt zu setzen: „Für den polnische Bürger in der Gegenwart ist Polen ein Land der „unbegrenzten Möglichkeiten“. Wenn sich der Bürger sagt, daß „alles möglich“ ist, dann heißt das, daß im Volke der Glaube an das Gelingen der Moral und das Vertrauen an die Macht des Rechts erschüttert sind. Wenn aber der Bürger an der elementaren Rechtmäßigkeit zweifelt, dann schwanken im Staate die Fundamente selbst. Die Angelegenheit des Generals Zagórski muß auch von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet werden. Wenn der polnische Bürger unerschütterlich daran glauben würde, daß das Recht in Polen über allem steht, dann würde er nicht bei jeder Gelegenheit zu Vermutungen und Gerüchten greifen, die doch nicht nur den Helden des Ereignisses selbst, sondern alle Umstände überhaupt betreffen.“ Diese Worte des „Kurjer Warszawski“ sind als Epiken gegen den vorjährigen Maiputsch aufzufassen.

Die Laufbahn Zagórskis.

General Zagórski, der einem altböhmischen polnischen Geschlecht entsprossen ist, trat schon früh in österreichische Militärdienste und war bei Ausbruch des Weltkrieges Stabschef in Lemberg. Er wurde im Herbst 1914 zu den polnischen Legionen abkommandiert, die am 6. August 1914 durch Pilsudski gebildet waren und den Krieg zunächst auf eigene Faust führten, später aber dem österreichischen Heere angegliedert wurden. Während des russisch-polnischen Krieges 1921 befehligte der General eine Brigade und zeichnete sich bei verschiedenen Gelegenheiten besonders aus. Anfangs gehörte er zu den besondern Bewunderern des Marschalls, doch trat später, ähnlich wie bei Sikorski und zahlreichen anderen Legionsoffizieren, eine Spannung ein, die sich später sogar in bittere Feindschaft veränderte. Zagórski war einer von den nationaldemokratischen Generalen, die in den Jahren 1923/25 eifrig gegen den Marschall kämpften und mit allen Mitteln verbandelten, daß er auch im Frieden den Oberbefehl über das polnische Heer übernahm. Der General bekleidete damals die Stelle eines Abteilungsleiters im Kriegsministerium und wurde später kommandierender General des 1. Armeekorps in Warschau. Als solcher trat er am 12. Mai 1926 dem Wlodek Pilsudski und den Soldaten, die dieser aus Kemberg herbeigeführt hatte, in der Vorstadt Praga entgegen und ließ gegen Mittag auf dem Warschauer Ufer der Weichsel Kanonen, Panzerautos und Maschinengewehre aufstellen. Auch griff der General später persönlich in die Straßenkämpfe ein und wollte den Staatspräsidenten wie die Regierung von einer Kapitulation abhalten. Es war offensichtlich, daß der General für dieses Verhalten sofort verhaftet wurde. Pilsudski, der bekanntlich seinen Putz am Himmelfahrtstage auch aus dem Grunde unternommen hatte, um der Korruption in Polen ein Ende zu machen, glaubte mit der Verhaftung des Generals einen besonders guten Fang gefaßt zu haben, denn die Verfehlungen Zagórskis im Beschaffungswesen des Kriegsministeriums waren offenes Geheimnis.

Eine Belohnung wird ausgesetzt.

Das Blatt „ABC“ nimmt folgende Stellung zur Angelegenheit des Generals Zagórski ein: „Es liegt im Interesse des Staates, daß das Geheimnis so bald wie möglich gelüftet wird. Im Streben danach darf kein Mittel außer acht gelassen werden. Ein solches Mittel sollte die Aussetzung einer Belohnung für die Aufdeckung des Generals Zagórski sein. Die Redaktion des „ABC“ setzt eine Belohnung von 1000 Zloty für denjenigen aus, der den General Zagórski auffindet oder die Spuren zeigt, die zu seiner Auffindung führen können. Mit der Sache des Generals sind keinerlei politische Ziele verknüpft, und es geht uns auch nicht um solche.“

Ausweisung russischer Emigranten.

In der polnischen Politik den russischen Emigranten gegenüber ist eine sensationelle Wendung zu verzeichnen. Die Regierung hat beschlossen, gegen die Emigranten, die gegen Sowjetrußland aktive Propaganda treiben und damit das ihnen gewährte Asylrecht verletzen, energisch vorzugehen. Im Zusammenhang damit haben die Verwaltungsbehörden der Wlodek Pilsudski folgende russische Emigranten ausgewiesen: Hoffmann, Zubow, Klawow, Je-maloz, Goloskiwicz und Panajenko. Die beiden letztgenannten sind bisher Verwaltungsbeamte auf den Gütern der Gräfin Szwalow in Dubno gewesen. In Sachen dieser Ausweisung fand unter Vorsitz des Vorsitzenden des russischen Komitees in Polen, Siemianow, in Warschau eine Versammlung von Delegierten der russischen Emigranten in Polen statt. Man beschloß, an die polnische Regierung eine Denkschrift einzulegen, mit der Bitte, weitere Ausweisungen zu unterlassen. Es sieht aber nicht danach aus, als ob die Regierung bereit wäre, den neuen Kurs den russischen Emigranten gegenüber aufzugeben. Wie verlautet, hat die Ausweisung der sechs russischen Emigranten in Moskau einen sehr guten Eindruck gemacht. Man bringt die neue Wendung in der polnischen Emigrantenpolitik mit den letzten Besprechungen Pilsudski mit dem Sowjetrussischen Außenkommissar in Zusammenhang und sieht die Ausweisung als Lokalitätsfrage an. Diese Ausweisung wird in einem Kommuniqué des Innenministers folgendermaßen begründet: „Polen weudet, den Grundgesetzen seiner traditionellen Gastfreundschaft getreu, das Asylrecht für alle, die seiner bedürfen, großzügig an. Doch müssen die Einzelpersonen und Organisationen, die dieses Recht genießen, sich den in Polen geltenden Bedingungen anpassen, die durch innere Gesetzgebung oder internationale Verträge festgelegt worden sind. Auf Grund solcher Verträge hat sich Polen auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit Sowjetrußland gegenüber verpflichtet, Bürgern, die eine bewaffnete Bekämpfung Sowjetrußlands verfolgen oder Vorbereitungen dazu treffen, die staatliche oder soziale Ordnung in Sowjetrußland gewalttätig zu stürzen, den Aufenthalt in seinem Gebiete nicht zu gestatten. Wenn schon jeder polnische Bürger verpflichtet ist, die von Polen abgeschlossenen Verträge zu respektieren, wieviel mehr müssen es dann diejenigen tun, die als polnische Nichtbürger das Asylrecht genießen. Es ist aber in letzter Zeit der polnischen Regierung bekannt geworden, daß gewisse Einzelpersonen und Organisationen, die in Polen das Asylrecht genießen, ihre Tätigkeit mit den für Polen geltenden Grundgesetzen nicht in Einklang zu bringen gedenken, wodurch sie die polnische Regierung in eine Lage versetzen, die Mißverständnisse und Vermittlungen auf dem Gebiete der internationalen Beziehungen hervorruft. Die polnische Regierung will glauben, daß solche Mißbräuche daraus fließen, daß sich die betreffenden des Standes der Dinge nicht hinlänglich bewußt sind. Die Regierung fühlt sich aber gezwungen, ganz entschieden die Warnung auszusprechen, daß solches Vorgehen nicht geduldet werden kann und in der Praxis unerwünschte Folgen nach sich ziehen wird, wie z. B. die Auflösung von Vereinen, die Schließung von Zeitungen und die Ausweisung der Schuldigen aus Polen.“

Geh.-Rat Dr. Ing. e. h. Sigm. Bergmann †.

Am 7. Juli starb im 77. Lebensjahr der Geheime Baurat Dr. Ing. e. h. Sigmund Bergmann, der Begründer und Generaldirektor der Bekannten „Bergmann-Elektrizitäts-Werke A.-G.“ Am 9. Juli 1851 zu Demnüt bei Mühlhausen i. Thür. geboren, studierte Bergmann Maschinenbaukunde und ging 1869 nach Amerika, wo er 22 Jahre blieb. Im Jahre 1876 gründete er in New York eine eigene Fabrik für Telegraphen, Vorleserdruck, Telephon- und andere elektrische Apparate, die hier größtenteils nach eigenen Patenten hergestellt wurden. Ein glückliches Geschick führte den jungen witzbegierigen Ingenieur mit dem Altmeister Edison zusammen. Zunächst dessen Angestellter, wurde er später Teilhaber Edisons und gründete mit ihm zusammen in New York die Firma „S. Bergmann-Comp.“. In diesem mehr als zwei Jahrzehnten jenes Aufenthalts in Amerika machte Bergmann die Kinder- und Entwicklungsjahre der amerikanischen Elektrizitäts-Industrie mit durch. Als schaffensfroher Vierziger kehrte er nach Deutschland zurück und gründete 1891 in Berlin die Gesellschaft „S. Bergmann u. Co. A.-G.“, Fabrik für Isolierrohr- und Leitungsröhren, Spezialartikel für elektrische Anlagen“. Im Jahre 1897 wurde die „Bergmann-Elektr.-Motoren- und Dynamo-Werke Akt.-Ges.“ ins Leben gerufen. Im Jahre 1900 wurden beide Unternehmen zur heutigen „Bergmann-Elektrizitäts-Werke, Aktiengesellschaft“ vereinigt, die bald elektrifizierte Anlagen mit deren Namen die Fortschritte der modernen Elektrotechnik untrennbar verbunden sind. Die Leitung des in der deutschen Industrie mit an führender Stelle stehenden Unter-

nehmens heißt, der Gründer bis kurz vor seinem Tode in der Hand.

Nach dem Tode von Bergmann einer der ersten, der seine Betriebe sofort auf Friedensarbeit umstellte und auf Grund seiner alten Beziehungen die zersplitterten Werke mit der Rüstungsindustrie wieder aufknüpfte, insbesondere mit den beteiligten Staaten, seiner zweiten Heimat.

Der Verstorbenen ist außerhalb der beruflichen Tätigkeit wenig an die Deseffektivität herorgetreten. Trotzdem war sein Einfluß ein großer und im Bereich der deutschen Industrie wird man bei schicksalsschweren Fragen seinen Rats und die vergebenden Rat oft bemißen. Mit Bergmann scheidet einer der ältesten Pioniere der Elektrotechnik aus dem Leben.

Republik Polen.

Beilegung des Lodzer Straßenbahnerstreiks.

Lodz, 16. August. (N. B.) Der Straßenbahnerstreik in Lodz ist mit einer Erklärung der Straßenbahndirektion beendet worden, in der es heißt, daß sie auf die Wiedereröffnung der entlassenen Angestellten eingeht und eine Lohn-erhöhung bis zu 25 Prozent erwägen will. Gestern sind die Straßenbahnen wieder in Betrieb gesetzt worden.

Verfehlungen im Lemberger Magistrat.

Zu den Verfehlungen im Lemberger Magistrat, von denen jetzt immer lauter gesprochen wird, meldet die Warschauer Presse: Die Ministerkommission zur Untersuchung der Verfehlungen im Lemberger Magistrat ist nach Warschau zurückgekehrt und hat ausführlichen Bericht erstattet. Dieser Bericht hatte zur Folge, daß sechs Abteilungsdirektoren auf telegraphischem Wege ihres Amtes enthoben wurden. In den nächsten Tagen wird die Stadterordnetenversammlung aufgelöst. Oberst Dobrowolski soll, wie verlautet, Regierungskommissar werden.

Der Finanzminister im Urlaub.

Der Finanzminister Czerwinski hat seinen Urlaub angetreten. Die Leitung des Finanzministeriums hat der Vizeminister Dr. Tadeusz Grodzynski übernommen.

Personalveränderungen im Außenministerium.

Wie ein Krakauer Blätter erzählt, sollen u. a. folgende Veränderungen im Außenministerium vorgenommen werden: Titus Filipowicz, der bisherige Gesandte in Heligoland wird nach Brüssel versetzt, Roman Lazaraki von der Gesandtschaft in Angola kommt als Gesandtschaftsrat nach Wien, Tomasz Morawski, Gesandtschaftsrat in Berlin, wird nach der Zentrale des Ministeriums abberufen. Ceslaw Ambrozcz erhält die Ernennung zum stellvertretenden Direktor des diplomatischen Protokolls, Rozimierz Debiecki Gesandtschaftsrat in Brüssel wird nach der Zentrale abberufen, ebenso Edward Morawski, Gesandtschaftssekretär in Bukarest und Leon Orłowski, Gesandtschaftssekretär in Washington, Dr. Tadeusz Radowski wird zum Leiter des Konsulats in Breslau ernannt und Franciszek Brzezinski wird vom Breslauer Konsulat nach Berlin versetzt.

Der Landwirtschaftsminister berichtigt.

Warschau, 15. August. (Pol.) Im Zusammenhang mit der Unterredung eines Berichters des „Dziennik Poznanski“ mit dem Landwirtschaftsminister Niezabytowski über die Ernte in

Polen hält das Landwirtschaftsministerium auf, daß die Wieder-gabe die Anschauungen des Ministers ungenau darstellt. Als der Minister von der Nichteröffnung von Roggen aus dem Auslande sprach, dachte er nur an den Monat Juli. Die betreffende Stelle in der Unterredung: „Es ist charakteristisch, daß der Privathandel keinen Roggen aus dem Auslande einführt“, beruht auf einer falschen Auslegung der Auslassungen des Ministers.

Sitzung des Selbstverwaltungsrates.

Am Freitag und Sonnabend fanden im Konferenzsaale des Innenministeriums Beratungen des Staatlichen Selbstverwaltungsrates statt. Die erste Sitzung eröffnete der Vizeminister Dr. Jarosinski mit einer Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Rates als Beratungsorgan der Regierung auf dem wichtigen Gebiete der Besserung der polnischen Selbstverwaltung hinwies. Es wurde zunächst die Geschäftsordnung angenommen und dann die Wahl zweier Sektionen durchgeführt. Die zur Beratung stehenden Angelegenheiten wurden nach lebhafter Aussprache den zuständigen Ausschüssen zur Ausarbeitung konkreter Anträge überwiesen.

Das Gesetz über die Pensionsversicherung der Kopparbeiter.

Der „Kurjer Czerwony“ meldet, daß der Entwurf für die Verordnung des Staatspräsidenten über die Erneuerung der Pensionsversicherung der Kopparbeiter in den nächsten Tagen vom Ministerrat, wie der Arbeitsminister Dr. Jurkiewicz einer Delegation versicherte, endgültig angenommen werden wird. Der Entwurf war seinerzeit dem juristischen Beirat überwiesen worden, um mit den betreffenden Staatsgefahren endgültig in Einklang gebracht zu werden.

Vorbereitungen zur Völkerbundstagung.

Die Vorbereitungsarbeiten des Außenministeriums zur Septembersitzung des Völkerbundes gehen ihrem Ende entgegen. Den durch Krankheit verhinderten Minister Jaleski wird wahrscheinlich Kroll vertreten. Sonst bleibt die Zusammensetzung der Delegation unverändert.

Touristentod in der Tatra.

In der Tatra sind, nach einer Meldung aus Zakopane, zwei Touristen abgestürzt, von denen der eine sofort tot war, während der andere schwere Verletzungen davontrug. Es wurde sogleich nach eingehender Nachricht von dem Unglück eine freiwillige Rettungsmannschaft ausgerüstet.

Die Zustände im Warschauer Fernsprecheverkehr.

Der Kampf gegen die Telephonverwaltung in Warschau, der indirekt gegen den Post- und Telegraphenminister gerichtet ist, dauert weiter an. Polnische Pressemeldungen zufolge ist beim Friedensgericht in Warschau eine neue Klage gegen die Telephon-Gesellschaft eingeleitet, und zwar vom Rechtsanwalt Bloch. Man schreibt der neuen Klage grundlegende Bedeutung zu und meint darauf hin, daß das Urteil ein Wegweiser für 35 000 Telephon-abonnenten in Warschau sein werde.

Ein Flugplatz in Spala.

Warschau, 16. August. (N. B.) In der Sommerresidenz des Staatspräsidenten wird demnächst ein Flugplatz eröffnet. In dieser Angelegenheit ist der Chef des Luftfahrtsdepartements im Kriegsministerium, Oberst Rajski, nach Spala abgereist.

## Aus Stadt und Land.

Posen, den 16. August.

### Steuerkalender für August.

Im Monat August sind folgende direkten Steuern fällig:

1. Bis zum 15. August die Umsatzsteuer für den im Juli erzielten Umsatz. Die Steuer muß von Handelsunternehmen I. und II. Kategorie, sowie von Industrieunternehmen I. bis V. Kategorie, die ordnungsmäßige Bücher führen, gezahlt werden.
  2. Bis zum 15. August die Vorkaufszahlung auf die Umsatzsteuer für das 2. Vierteljahr 1927 in der Höhe von einem Zehntel der für das Jahr 1926 bemessenen Steuer. Zahlungspflichtig sind Handels- und Industrieunternehmen, die keine ordnungsgemäßen Bücher führen, sowie Industrie-Kleinbetriebe.
  3. Die Dienstinkommensteuer innerhalb von 7 Tagen nach erfolgter Gehaltszahlung.
  4. Bis zum 31. August die Hausgrundsteuer für das 2. Vierteljahr 1927.
  5. Bis zum 31. August die Wohnungsmietensteuer für das 3. Vierteljahr 1927.
- Außerdem sind die Rückstände der Vermögenssteuer, für die Zahlungsaufschube erteilt wurden, fällig, sofern diese Zahlungstermine in den August fallen. Schließlich sind auch alle jene Steuern zu begleichen, für die die Steuerzahler Zahlungsaufträge erhalten haben.

### Getreidestrafen.

In früheren Zeiten war häufig festgesetzt, daß Getreide als Strafe für ein Vergehen gegeben werden mußte. Hauptsächlich bei Verurteilungen, bei Beschimpfungen, Schlägereien und auch bei Sachbeschädigung bestanden die Obrigkeiten oft Strafen fest, die auf Ablieferung bestimmter Getreidemengen an den Beschädigten oder Verleierten lauteten. So hatte nach einer Verordnung des Rates von Nürnberg aus dem Jahre 1360 der Totschläger eines fremden Hundes an den Besitzer des getöteten Tieres so viel Weizen zu geben, daß dieses, mit dem Schwanz nach unten aufgehängt, vollständig mit Weizen bedeckt war. Dieses alte Recht hieß das Hundes- und Katzenrecht; denn auch bei der Tötung von Hunden wurden Getreidestrafen festgesetzt. Derartige Strafen lassen sich nicht nur in Deutschland nachweisen, auch in anderen Ländern waren sie üblich. Im Orient bestehen derartige Getreidestrafen noch heute.

### Wer darf den Meistertitel führen?

Da es immer wieder vorkommt, daß verhältnismäßig jugendliche Personen im Innungsleben die Meisterprüfung bestehen, ja sogar einen Betrieb aus irgendwelchen Familiengründen als leitende Personen übernehmen müssen, weisen die Polizeibehörden darauf hin, daß nur diejenigen Personen das Recht haben, den Titel „Meister“ zu führen, die: 1. das 24. Lebensjahr beendet haben, 2. die in ihrem Gewerbe vorgeschriebene Lehrzeit durchgemacht und die Gesellenprüfung abgelegt haben und 3. vor einer staatlichen Prüfungskommission die Meisterprüfung bestanden haben. Lehrlinge halten dürfen nur diejenigen Gewerbetreibende, die den Bedingungen unter den Punkten 1 und 2 genügen und mindestens 5 Jahre hindurch ihr Gewerbe selbstständig ausüben. Gewerbetreibende, die weder zum Führen des Meistertitels, noch zum Halten von Lehrlingen berechtigt sind, müssen sich beim Vorsitzenden der staatlichen Prüfungskommission bei der zuständigen Handwerkskammer melden. Wer widerrechtlich den Meistertitel führt oder Lehrlinge hält, wird gemäß Art. 148 der Gewerbeordnung mit Haft oder einer entsprechenden Geldstrafe bestraft.

### Uniert-evangelisches Landesmissionsfest.

Als Tagungsort des Landesmissionsfestes für das Gesamtgebiet der unierten evangelischen Kirche von Posen und Pommerellen ist in diesem Jahre Schönlsee in Pommerellen ausersehen worden. Das Fest ist für den 18. und 19. September geplant und wird Festgottesdienst, Kindergottesdienst, Gemeindeabend und die Jahresversammlung des Missionsverbandes umfassen. Dreizehn auswärtige Festredner haben ihr Erscheinen zugesagt und werden in den umliegenden Gemeinden Festgottesdienste halten. Außerdem werden zahlreiche andere Festgäste aus dem Gesamtgebiet der Kirche erwartet.

## Lottierei in der Lotterie.

Zu den Betrügereien bei der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie. — Automatisierung der Ziehung geplant. (Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Man kauft sich an den Kopf und fragt sich nur: Wie ist so etwas möglich gewesen? Das Vertrauen, welches das gesamte Publikum seit Jahrzehnten gerade der Staatlichen Lotterie entgegenbrachte, war demnach sehr fest, daß niemand an der Missetätigkeit der Vorgänge bei den Ziehungen zu zweifeln magte, daß aber auch jetzt die Enttarnung um so größer ist. Man mußte, daß ein ausgeübtes und stimmvoll ausgelegtes Kontrollsystem ausgearbeitet war, nach dem man vorging, daß jeder Beamte von anderen Beamten überwacht wurde, kurz: daß alle eckentlichen Maßnahmen getroffen waren, um nur den Zufall allein bei Erlösung der Gewinnnummern in Aktion treten zu lassen.

Und jetzt ist es zwei Beamten gelungen, sich rechtzeitig in den Besitz der unter Verriegelung und Bewachung liegenden Rollen der von ihnen gespielten Nummern zu setzen und drei Gewinne in Höhe von 150 000, 50 000 und 25 000 einzustreichen. Die beiden großen Gewinne ließen sie von ihren Frauen bei den Lotterieveranstaltungen abheben, die 25 000 Mark hielten sie selbst, und zwar nahmen sich die Frauen so geschickt, daß niemand etwas auffiel, während die Männer sich so auffällig gebärdeten, daß sie in den Verdacht des Betruges gerieten und schließlich gefaßt wurden.

Die juristische Seite des Falles ist äußerst interessant. Fest steht, daß im ganzen 225 000 Mark nicht ausgespielt wurden. Diese Summe muß der Staat den Spielern in irgendeiner Form zumommen lassen. Theoretisch müßte die ganze Ziehung nochmals wiederholt werden, aber da die Gewinne bereits ausgezahlt wurden und kein Mensch mehr das einmal gewonnene Geld wieder herausgeben wird, so ist dieser Ausweg gegenstandslos. Theoretisch wäre auch denkbar, daß die 375 000 Spieler, die bei der letzten Ausziehung leer ausgegangen sind, gemeinsam den Staat verklagen, weil ihnen die Chance genommen wurde, entweder 25 000 oder 50 000 oder gar 150 000 Mark zu gewinnen. Doch auch dieser Weg ist nur theoretisch.

Der Kommentar von Reichsgerichtsräten besagt, daß der „Spieler einen Kaufmann Anspruch erhält auf die vertragsmäßige Vornahme der Ziehung.“ Da sich aber erst hinterher herausgestellt hat, daß die Spieler betrogen wurden, so wird es schwer werden, hier einen gleichmäßigen Ausweg zu finden. Dagegen wird von Seiten des Staates alles getan werden, um in Zukunft diesen oder ähnlichen Betrügern vorzubeugen, außerdem scheint beabsichtigt zu sein, die nicht ausgespielten 225 000 Mark bei der nächsten Ziehung oder in einer besonderen Ausziehung ziehen zu lassen, damit den 375 000 Spielern, welche leer ausgegangen, die Möglichkeit geboten wird, doch noch einen dieser drei Gewinne zu erlangen.

Gleichzeitig ist eine Bewegung im Gange, um bei den zukünftigen Ziehungen jegliche menschliche Tätigkeit auszuschalten und die ganze Ausziehung, soweit die Auswahl der Nummern und der darauf fallenden Gewinne in Frage kommt, zu mechanisieren. Der Lotteriedirektion ist vor einiger Zeit ein Patent angeboten worden, bei welchem die Ziehung nicht durch Menschen, sondern von Auto-

### Die Posener Blumenausstellung.

Die am Freitag veranstaltete Ausstellung von Rosen, Dahlien, Gladiolen, Nelken usw. war so gut besucht, daß die Stuben die Besucher kaum fassen konnten; es war ein Gedränge und eine tropische Temperatur in den kleinen Räumen, unter der die Ausstellung gelitten hat. Es muß dankbar anerkannt werden, daß viele Mühe auf die künstlerische Ausschmückung verwandt worden ist, diese wäre aber entschieden besser zur Geltung gekommen, wenn die Ausstellung in großen, luftigen Sälen ausgeführt worden wäre. Der rege Besuch hat erwiesen, daß es bei uns an Blumenliebhabern nicht fehlt, eine Wiederholung z. B. von Chrysanthemem im November, wäre erwünscht, doch in großen Sälen, wenn auch zur Deckung der Saalmieten ein angemessenes Eintrittsgeld erhoben werden müßte.

### Ueber einen skandalösen Vorgang.

wird uns aus Radziewice (fr. Hohensee), Kreis Schrimm, folgendes berichtet:

Einem Akt besonderer Rohheit verübten einige Burtschen in der Nacht zum Montag im Dorfe Radziewice. Nachdem sie sich gewitzigt hatten, eine Zeche bei der deutschen Gastwirtin Frau Bernuse zu bezahlen, verließen sie das Lokal und rissen von dem nebenan liegenden Friedhofszaun einige Ratten ab und warfen diese in den Fenster des Gasthauses. Darauf begaben sie sich auf den evangelischen Friedhof und schändeten in unbeschreiblicher Weise diesen Gottesacker; sie rissen Bäume, Sträucher usw. aus, zerrümpelten die Grabankmäler und hoben die Türen von den Eisengittern aus und warfen sie weg.

Hoffentlich findet dieser mehr als skandalöse Vorgang recht bald eine exemplarische Bestrafung, da es den Behörden eine Kleinigkeit sein dürfte, die Täter zu ermitteln.

### Unwürdige Behandlung von Feldengräbern.

Auf den von deutschem und russischem Blute reichlich getränkten Gefilden um Lodz befindet sich in der vielbesuchten Sommerfrische Wisniowa Góra (Gemeinde Brzuzowa) ein Militärfriedhof, auf dem mehrere hundert deutsche und russische Krieger zur letzten Ruhe gebettet sind. Der kunstvolle Kriegerfriedhof aus Birkensäulen ist ganz verschmunden, die Marmor- und Sandsteintafeln sind zerrümpelt, die Wasserleitungsrohre verbogen und die Weisungshähne verschmunden, die Steinbeden sind aus ihren Lagern herausgerissen und liegen in den Gängen umher, das Strauchwerk ist zertrübt und die Rosenstöcke von den Gräbern entwendet. Die Aborte und die Mistkästen zweier neuer Häuser sind zur Hälfte in den Friedhof hineingeworfen. Ein unvertägliches Geruch herrscht seitdem über der Ruhestätte der Krieger. Zwischen den Gräberreihen stehen Jauchepfüßen, die sich aus den überlaufenden Aborten bilden. Doch nicht genug damit, wird diese Stätte des Friedens noch dadurch entweiht, daß sich hier lichtscheues Gesindel einführt und Zusammenkünfte von Liebespärchen stattfinden. Es ist eine Ehrenpflicht des polnischen Volkes, diese Vergehen erregende Zustände zu beseitigen.

X Landwirtschaftsminister Riezabowski ist am Sonnabend zu mehrtägigem Aufenthalt hier eingetroffen.

X Kardinal-Erzbischof Dr. Slonik ist am Sonnabend nach Czestochowa gefahren.

X Die Siebenjährigerperiode ist am Sonntag zu Ende gegangen, nachdem es am Lebensjahrestage selbst (27. Juni) in Posen geregnet hatte. Sie hat uns 27 regellose und 22 Regentage gebracht; zu den letzteren zählen auch solche mit ganz geringem Regen.

X Das Diplom als Forstingenieur erwarb Piotr Wroblewski aus Tarnowo, Wojewodschaft Arasau.

X Goldhaltiger Sand? Der „Dziennik“ schreibt: Der Universitätsprof. Tomaszewski der Herrschaft Gultomb im Kreise Schroda eine Probe Sand zugestellt, in dem Gold bemutet wird. Beim Lehmgelb wurde in einer Tiefe von 35 Zentimetern eine etwa 4 Zentimeter dicke Schicht gefunden, die eine Menge goldähnlicher Bestandteile enthält.

X Ein Großfeuer entstand Sonnabend nachmittag gegen 4 Uhr in der Webefabrik der Gebrüder Rowalowski, Górná Wida 134 (fr. Kronprinzstr.). Das Feuer brach in einem Schuppen aus, in dem sich trockenes Holz, Holzwolle und anderes leicht brennbares Material befand. Die Feuerwehr hatte durch das gleichzeitig ausgebrochene

Unwetter sehr erschwerte Arbeit; das Schilmmittel konnte sie aber abwehren. Der Schaden wird auf über 20 000 Zł geschätzt. — Unvorsichtigkeit eines Angestellten wird, wie der „Kurjer“ schreibt, als Brandursache angenommen.

X Beim Baden ertrunken ist Sonntag mittag 1 Uhr in der Warthe nahe von Sankt Domingo, der 24 Jahre alte Bürogehilfe Josef Jasey aus der Sinaadeczki 32 (fr. Herderstr.), seine Leiche wurde eine halbe Stunde später von der Feuerwehr geborgen.

X Kindesleichenfund. Montag nachmittag gegen 5 Uhr wurde am Ende der ul. Woźna (fr. Bittelstr.) an der Warthe die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden.

X Erkantete Selbstmörder. Der Unbekannte, der sich Donnerstag nacht auf dem Bahnhof Westseite von einem Zuge hatte überfahren und töten lassen, ist als der 36jährige Zuschneider Josef Luboniski aus Posen von seinen Angehörigen festgestellt worden. Gleichfalls ermittelt ist die Persönlichkeit des Selbstmörders, der sich am 8. d. Mts. auf dem alten Kreuzkirchhofe erhängt hatte. Es handelt sich um den 66 Jahre alten Dienegott Wilhelm aus der Gegend von Wollstein.

X Bei einem Einbruchdiebstahl überrascht wurde gestern im Hause St. Marinst. 41 der Fürsorgezögling Josef Furkiewicz und der Polizei übergeben.

X Diebstähle. Gestohlen wurden: vom Hofe des Hauses ul. Zielona 3 (fr. Grünstr.) ein Fahrrad Marke „Panther“ im Werte von 100 Zł; aus einer Wohnung Neuer Markt 13 zwei Herren- und ein Damenmantel im Werte von 400 Zł; aus einer Wohnung ul. Szpitalowa 6 (fr. Schießstr.) durch ein offenes Fenster 205 Zł Bargeld; vom Korridor einer Wohnung Schuhmacherstraße 19 ein Garderobenschrank im Werte von 300 Zł; aus einem Schuppen Zawade 9 ein blaugestrichenes Fahrrad, ein Karton mit Wäsche, ein Pelz und eine Kiste mit Porzellan für 700 Zł; aus einem Geschäft ul. Franciszka Katalajaska 14 (fr. Ritterstr.) nach dem Einschlagen der Schaufenster Scheibe mehrere Pakete mit Zigaretten; aus einer Wohnung ul. Wisła 32 ein Damenmantel, 2 Kleider, 1 Schirm und eine Damenhandtasche für 110 Zł; aus einer Wohnung ul. Matejki 4 (fr. Neue Gartenstr.) Wäsche und Bettbezüge im Werte 700 Zł; aus dem 2. Bahnhofsgebäude des Hauptbahnhofes ein Stanislaw Kusko eine Brieftasche mit 150 Zł und Papieren.

X Der Wasserstand der Warthe in Posen betrug heute, Dienstag, früh + 1,16 Meter, gegen + 1,12 Meter am Montag, + 1,10 Meter am Sonntag und + 1,06 Meter am Sonnabend früh.

X Vom Wetter. Heute, Dienstag, früh waren bei schwach bewölktem Himmel und heftigen Winden 15 Grad Wärme.

### Vereine, Veranstaltungen usw.

Dienstag, 16. August. Männerturnverein-Posen, 6 1/2 Uhr abds. auf dem Sportplatz Reichthathletik, Faustball. Lauf.

Mittwoch, 17. August. Gemischter Chor, Poznań, 9 1/2 Uhr nach der um 8 Uhr beginnenden Übungsstunde Vierteljahrsversammlung.

Mittwoch, 17. August. Evang. Verein junger Männer, 8 Uhr: Posaunenchor.

Donnerstag, 18. August. Evang. Verein junger Männer, 7 1/2 Uhr: Singstunde, 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung.

Donnerstag, 18. August. Ruder-Club Neptun-Posen E. S. abends 8 1/2 Uhr Monatsversammlung in der Konditorei Siebert, sm. Marcin.

\* Aus dem Kreise Posen, 14. August. In der keramischen Fabrik des Stanislaw Kozłowski in Szare Dymoczewo (fr. Altsee) brannte das Dach und 16 Fuhren Getreide nieder. Es scheint Brandstiftung vorzuliegen.

### Weshalb probierst du bisher nicht

## Barczewskis Starka Litewska

gebrannt aus Roggen.  
Gründungsjahr der Firma 1782.

## Geschwindigkeit ist — eine Hexerei.

Von Robert Musil.

Es ist immer gut, wenn man die Worte so gebraucht, wie man soll, nämlich ohne sich etwas dabei zu denken. Man geht dann bequem über jene Sätze hinweg, die wieder ein Wort austauscht, auf das es ankommt. Das ist zweifellos ein großzügiger Ethik, der etwas von Silberberuf auf große Entfernung an sich hat, und es scheint, daß die geistigen Aufgaben des Tages nur noch mit seiner Hilfe bewältigt werden können. Paßt man aber Kleiniß auf, so stolpert man flugs in ein Sprachloch. Die Sprache fußwandelt nicht mehr dahin, wie zur Zeit der Altvordenen.

Da wäre zum Beispiel das Wort „Hals über Kopf“, welches ein wichtiges und oft gebrauchtes Wort in einer Zeit, wo es so auf das Tempo ankommt! Wie viele Menschen bedienen sich in ihrer Eile dieses Wortes, ohne zu ahnen, welche Schwierigkeiten es der Eile bereitet. Denn Hals über Kopf irgend etwas stützen, heißt eine wilde Verschleungung entwickeln, daß sich der Körper über den Hals, der Hals über den Kopf zu schieben scheint; die Eile fährt beim Hohenboden an, das Gefäß der Trägheit drückt beim Kopf zurück, und der Mensch wird aus dem Menschen gerissen, wie der Hase aus dem Balg.

Aber wann hat man denn je solche rasende Eile gehabt? Gott ja, als Kind, wenn man mit wackeligen Beinen lief. Als Knabe, wenn man auf dem Rad eine abschüssige Straße hinabfuhr. Vielleicht als Reiter, wenn man nicht recht wußte, wie es enden würde. Bei schätzbaren fünfzehn bis dreißig Stundenkilometern Geschwindigkeit! Wenn ein Auto oder eine Eisenbahn so Hals über Kopf fahren wollten, würden sie kriegeln!

Hals über Kopf drückt also gar keine Geschwindigkeit aus, sondern ein Verhältnis zwischen Schnelligkeit und Gefahr des Beförderungsmittels oder zwischen Schnelligkeit und der Aufregung höchster Anstrengung. Die Recken müssen fliegen, der Scham aus den Augen treten und die Klanten den Krampf haben. Aber dann kann auch eine Schnecke Hals über Kopf dahinfürzen, in einem ganz und gar forcierten Schnecken-tempo, unbesonnen, gefährdet. Nebeneinander sind wieder einmal das Bestimmende. Bekanntlich rasiert ein kleines Auto schneller als ein großer Wagen, und ein Eisenbahnzug rasst desto mehr, je ausgefahrener die Schienen sind. Auch das Dahintoben ist Gewohnheitsache. Es gibt Nachbarn, die dabei

meinen, daß sie rücksichtslos wie auf gefeigten Böhlen durchs Leben gleiten.

Man sieht sich unwillkürlich in der Sprache um nach geeigneteren Ausdrücken. Wie wäre es zum Beispiel, wenn man sagte: „Sals über Kopf stieg er über den Döck ins Herz.“ Das bringt selbst der mildeste Romanschreiber nicht über die Lippen seiner Feder. Er weiß nicht warum. Aber er läßt den Döck schnell wie den Blitz aufstoßen. Rasch wie ein Gedanke wäre schon nicht die richtige Geschwindigkeit dafür. Dagegen ist ein Liebender schnell wie ein Gedanke bei der Geliebten und niemals rasch wie der Blitz. Das sind Geheimnisse. Ein General eilt immer in Sämannschaften hinzu. Ein endlich Wiedererfundener stürzt in die Arme, aber ans Herz fliegt er. Ein Generaldirektor, der zu spät kommt, rasiert wie der Sturm daher, sein Bureauangestellter dagegen kommt atemlos an: die Bewegungsgeschwindigkeit wirkt bei ihnen genau entgegengesetzt auf die Atmung. Vielleicht wäre auch zu erwägen, daß man immer flugs ankommt, aber im Nu weg ist.

Man sieht, das sind Schwierigkeiten. Das Bösste ist aber, daß das moderne Leben voll von neuen Geschwindigkeiten ist, für die wir keine Ausdrücke haben. Geschwindigkeiten sind merkwürdigerweise das Konserverbrot, was es gibt. Trotz Eisenbahn, Flugzeug, Automobil, Turbinen, Zeitlupe sind ihre äußersten Grenzen heute noch die gleichen wie in der Steinzeit; schneller als der Gedanke oder der Blitz und langamer als eine Schnecke ist in der Sprache nichts geworden. Das ist eine verheerliche Lage für ein Zeitalter, das keine Zeit hat und sich bestimmt glaubt, der Welt eine neue Geschwindigkeit zu geben; die Schnelllebensäpfel hängen ihm in den Mund, und es gelingt ihm nicht, den Mund zu öffnen.

Aber vielleicht wird die Zukunft ganz anders sein. Massiv erlebte Geschwindigkeiten gibt es ja schon heute nur noch dort, wo man sie am wenigsten erwarten würde, bei den Bauern auf dem Lande. Dort fährt noch der Blitz durch die Luft, das vorbeifahrende Auto rasst durch die Hüner, und es gibt Wege, wo man vor Eile auf die Nase fallen kann. In der Stadt ist die einzige Geschwindigkeit, die man eigentlich noch spürt, die des zu erreichenden Anschlusses, die Hast des Aufsteigens und die Unsicherheit des rechtzeitigen Weiterkommens. Ohne den Segen der Neuzeit hätte man auch diese schon verloren haben, denn schlimmstenfalls opfert der Eilige, statt daß er leuchtend und schwebt, Mark Eins-fünftzig für ein Auto, das alles dies sofort für ihn bejorat. Und je höher man im Reich der Kräfte hinaufsteigt, desto ruhiger geht es zu. Eine Turbinenanlage von fünfzigtausend Pferdestärken fuhrt fast lautlos, und die ungeschwehrtesten Geschwindigkeiten der Technik sind nur noch ein gelindes Schauern. Das Leben wird desto unpathetischer und sachlicher, je gigantischer es wird. Ein Vorkampfe zwischen zwei Meistern enthält weit weniger Alarm als eine Straßenprügeln zwischen zwei Laien, und ein Gastkampf ist lange nicht so dramatisch wie eine Messertocherei. Die großen Intelligenzen haben vollends für das Gefühl etwas Unfassbares, wie Strahlen, für die noch kein Auge da ist. Es wird aber noch sehr lange dauern, ehe die Menschen statt Silzug wirklich Ruhe zu sagen und das Wort Hals über Kopf nur noch zu gebrauchen, wenn sie etwa den Abendfrieden beschreiben und ausdrücken wollen, daß sich weit und breit nichts rührt und die ungewohnte Ruhe von allen Seiten über sie einstürzt wie ein Meer.

Aus der Wojewodschaft Posen.

\* Abelnau, 14. August. Ein gräßlicher Unglücksfall, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich in benachbarten Friederlau.

\* Bentschen, 15. August. Allgemeine Teilnahme hat das in der Nacht zum Sonnabend erfolgte unerwartete Ableben des in weiteren Kreisen bekannten früheren langjährigen Pächters des hiesigen Schützenhauses Alberschönig angelehnt.

\* Bromberg 15. August. Nach einer Anordnung des Innenministers im „Monitor Polski“ ist die staatliche Zwangsverwaltung über das Vermögen des „Deutschen Arbeiter-Wohnungsvereins“ in Bromberg, die vom Ministerium für ehemals preussische Teilgebiete veräußert worden war, aufgehoben worden.

\* Kempen, 14. August. Sein Leben eingebüßt hat der 18 Jahre alte Zielonka von hier. Am Freitag mittag haben drei Burschen mit einem Kahn auf dem Morenschen Gewässer.

\* Kosschitz, 15. August. Am Donnerstag feierte der bereits über 51 Jahre in der Gemeinde Kosschitz wirkende und in allen Kreisen der Bevölkerung allgemein verehrte Pastor Schwenzler seinen 80. Geburtstag in erstaunlicher körperlicher und geistiger Frische.

\* Krotoschin, 14. August. Am Donnerstag übernahm die Baustiftung Bank Koln-Posen die Verwaltung der ehem. Thurn und Taxis'schen Güter.

\* Murovana Goskin, 14. August. Am Freitag konnte der Milchbauer August Frisch in Glembotice seinen 80. Geburtstag in großer körperlicher und geistiger Frische feiern.

\* Ostrowo, 12. August. Die Arbeiten zur Einrichtung des Elektrizitätswerkes schreiten rüstig vorwärts. In den nächsten Tagen treffen hier aus Köln a. R. Eisenbahnwagen mit 240 Tonnen Aabel ein.

\* Pleßchen, 14. August. Auf dem Gute Krzchowoslaw, Kr. Pleßchen, ist Tollwut amtlich festgestellt worden.

\* Wągorowicz, 14. August. Beim Fleischermeister Bartisch in Janowo brach Feuer aus, wodurch das Wohnhaus, das Inventar und die ganze diesjährige Ernte vernichtet wurde.

Aus dem Gerichtssaal.

\* Posen, 14. August. Wegen Beleidigung des Gerichts wurde der 24jährige Roman Magier von hier vom Bezirksgericht zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einreichung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarkte zur eventuellen schriftlich u. Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12-1 1/2 Uhr Seimat. Ueber derartige private Verhältnisse gibt es keinerlei geschäftliche Bestimmungen.

Fr. St. Die Versicherung ist seit dem 1. Januar 1921 wieder in Kraft gesetzt. Sie bzw. die Firma, bei der Sie beschäftigt sind, sind zur Leistung der Beiträge verpflichtet.

Wettervoraussage für Mittwoch, 17. August.

Berlin, 16. August. Für das mittlere Norddeutschland kühl, unbeständig und windig mit einzelnen Regenschauern.

Sport und Spiel.

Internationaler Ringkampf-Wettkampf. Am 13. August legte Kochanski durch Untergriff den viel schwächeren Bogtmann in 9 Minuten. Kirch wurde durch Gebauer nach wenig fairem Ringen in 10 1/2 Minuten durch den berüchtigten Doppelnelson gelegt.

Sparta-Cybina 0 : 0. Bei den Ausscheidungsspielen in der Klasse B hat Sparta hartnäckiges Pech. So auch diesen Sonntag gegen Cybina, Posen, mit der sie sich unentschieden (0 : 0) trennen mußte.

Sparta I - Bogon I 1 : 3 (1 : 1). Bei dem gestrigen Revanche-Gesellschaftsspiel zwischen Sparta und Bogon konnte sich letztere für die 3 : 1-Niederlage durch Sparta diesmal Genuß nehmen, indem sie den Spiel umdrehten und das Resultat von 3 : 1 zu eigenen Gunsten gestalteten.

Warta-Wisla 3 : 2 (3 : 1). Die Grünlen konnten einen großen Triumph feiern, als sie nach hartem Kampf den Vizeführer, der ohne Nehmann I antrat, niederrangen.

Pferderennen bei Lawica. Die am 14. des Jahrestages der Entscheidungslauf bei Warschau veranstalteten Rennen erfreuten sich eines sehr guten Besuchs. Die Rennen nahmen einen interessanten Verlauf.

Radiotalender.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 17. August. Posen (270,8 Meter). 18: Notierungen der Getreidebörse. 19: Notierungen der Effektenbörse.

BAD Inselstadt mit 70° C. Sclammquellen. (Stowacja) gegen: Rheuma, Gicht, Ischias, Frauenleiden. La Unterfunft: Themia-Palace mit allen Bädern verbunden, Grand Hotel Royal, etc.

Wäßrige Inlandspreise. — Bedürftige Begünstigung. — Hausturen. Ausl. Biuro Piszczany dla Polski, skrz. poczt. 56.

übertragung aus Warschau. 22-22.20: Zeitsignal und Mitteilungen des Westmarkenvereins. 22.20-24: Tanzmusik aus dem Carlton. Warschau (1111 Meter). 16.35-17: Für die Kinder. 17.15: Nachmittagskonzert.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 18. August. Posen (270,8 Meter). 14: Vorfremontierungen. 18 bis 19: Konzertübertragung aus Warschau. 19.10-19.35: Interessantes aus aller Welt.

Schluß des redaktionellen Teils. Geschäftliche Mitteilungen. Bad Landek in Schlesien. Welche Heilkraft Landek's Quellen in sich bergen, zeigt die täglich wachsende Besucherzahl.

Vorwerk. Neuhof mit Ziegelei (150.000 Steine jährlich) Größe 800 Morgen, davon 650 Acker, überwiegend Lehm. Herrenhaus nicht vorhanden. Entfernung von Stargard Pom. (40.000 Einwohner) 7 km, Zuderfabrik Kijow 12 km. Preis R.-M. 250.000 bei R.-M. 80.000 Anzahlung.

SAATGUTWIRTSCHAFT CIOŁKOWO. Telefon KROBIA Nr. 8. Post: KROBIA. powiat GOSTYŃ. gibt ab zur Herbstbestellung folgende von der Izba Rolnicza anerkannte Saaten

Kaufe gebr. Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone, etc. Möbel für jeden Geschmack in jedem Stil bei sauberster Ausführung fertigt W. Gutschke. Gdansk-Poznan 3 (früher Grätz-Posen.)

Posener Börse.

Table with 4 columns: Date (16.8., 13.8.), Item Name, and Price. Includes items like 8% Oblig. Banku, 8% Oblig. miasta, etc.

Warschauer Börse.

Table with 4 columns: Date (16.8., 12.8.), Item Name, and Price. Includes items like Amsterd., Berlin, London, Newyork, Effekten, etc.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 16. August. Sowohl vorbörslich, als auch an der Börse selbst herrschte feste Tendenz.

Danziger Börse.

Table with 4 columns: Date (12.8., 11.8.), Item Name, and Price. Includes items like London, Newyork, Noten, etc.

Berliner Börse.

Table with 4 columns: Date (16.8., 12.8.), Item Name, and Price. Includes items like Dtsch. Reichsbahn, Agg. Dsch. Eisenb., etc.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 16. August. 2 Uhr nachm. Befürchtungen, dass die gestrigen Ansätze sich zu einer Geschäftsbewegung nicht nachhaltig zeigen würden.

Handelnachrichten.

Aus der Bank Polski. Auf der am 11. d. Mts. stattgehabten ordentlichen Monatsversammlung des Rates der Bank Polski wurden nach Berichterstattung der Direktion und dreier Ratskommissionen hauptsächlich Kredit- und Valutaangelegenheiten der Bank besprochen.

Zu der 5prozentigen polnischen Konvertierungsanleihe ist mit Wirkung vom 19. Juli d. Js. eine Verordnung des Finanzministers erlassen worden, wonach Teilquittungen zu 1, 3 und 5 Zl. sofern sie in einer durch 10 teilbaren Gesamtsumme vorgelegt werden, auf Wunsch in Obligationen dieser Anleihe umgetauscht werden.

Genossenschaftskredite. In der letzten Zeit haben die Kassen und Genossenschaftsbanken einer Meldung der „A.W.“ zufolge mit Rücksicht auf die allgemeine Lage am Inlandsgeldmarkt aufgehört, Kredite zu gewähren.

Polens Schulden an Italien. Die italienische „Gazetta Ufficiale“ veröffentlicht den Text eines polnisch-italienischen Schuldenabkommens. Diesem Abkommen zufolge beträgt die polnische Schuld an Italien (für Kriegsmaterial) 87.63 Millionen Lire, und soll an Italien in Halbjahresraten bis zum 30. Dezember 1930 zurückgezahlt werden.

Belegung des Lohnstreites im Ofensetzergewerbe. Auf der am 10. d. Mts. in Kattowitz stattgehabten Sitzung des Schiedsgerichts ist ein Schiedsspruch gefällt worden, der den Ofensetzern eine Stundenloohnerhöhung von 1.25 auf 1.50 Zl. zuspricht.

Wieder ein Konkurs im Manufakturgewerbe. Am 11. d. Mts. hat wieder eine grössere Textilfirma in Krakau, Abraham Mailes-Bitterfeld, Konkurs angemeldet. Durch die Zahlungsunfähigkeit dieser Firma werden eine Reihe grösserer Lodzer Textil-Engroslieferanten um über 80 000 Zl. geschädigt.

Devisenparitäten am 16. August.

Table with 2 columns: Currency (Dollar, Reichsmark, Danz. Gulden, Goldzloty, Ostdeutschen) and Rate.

Wochenbericht aus Danzig

(Von unserem Danziger Berichterstatter.)

Danzig, 13. August 1927.

Die Geschäftslage am Platze zeigte in der Berichtswoche kein wesentlich verändertes Bild. An der Devisenbörse stellten sich am 21. August Zlotynoten auf 57.67 G. Dollarnoten lagen im Freiverkehr bei 5.14 1/2 G.

Im Holzhandel wurden am Schnittholzmarkt für u/s Ware je nach Dimension für Rotholz 14.10-16 Zl. und für Weissholz 14.5 bis 14.15 Zl. pro Stck. ein englisches Ostkästchen erzielt.

Der Schiffsverkehr im Danziger Hafen weist im Juli gegenüber dem vorhergehenden Monat eine erhebliche Belebung auf, die jedoch in der Hauptsache auf der Zunahme des Bäderverkehrs beruht.

Der seewärtige Warenverkehr Danzigs im Juli zeigt, verglichen mit dem Vormonat, eine Verringerung des gesamten Güterumschlages um 42 386 t, und zwar von 603 157 t auf 560 771 t.

Mit den Bauarbeiten für das neue Schiffahrtsbecken bei Weichselmünde wird nach einer Mitteilung des Hafenausschusses bereits im September begonnen werden.

Generalversammlungen.

26. August. Glühstrumpf-fabrik „Zar“, S. A. Ordentliche Generalversammlung um 12 Uhr im Sitzungsaal der Sw. Wojciech in Posen, Aljeje Marcinkowskiego 22.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 16. August mittags 12 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.88-8.87 Zl., Devisen 8.91 Zl., 1 engl. Pfund 43.28 Zl., 100 schweizer Franken 271.69 Zl., 100 franz. Franken 34.83 Zl., 100 deutsche Reichsmark 211.23 Zl. und 100 Danziger Gulden 172.25 Zl.

Der Zloty am 13. August. (Uebersetzung Warschau): Zürich 58, London 43.50, Newyork 11.20, Riga 63.

Märkte.

Getreide. Warschau, 12. August. An der heutigen Privatbörse kam es nur sehr selten zu Abschlüssen, wobei sich das Hauptinteresse auf Roggen richtete, der mit 39 Zl. für 100 kg fr. Warschau gehandelt wurde.

folgt: Alter Weizen 57, neuer 50, Mählgerste 38, alter Hafer 41 fr. Warschau für 100 kg. Im Privatmehlhandel wurde gezahlt: Weizenmehl „0000“ Warschauer 0.90, Kongress-Weizenmehl „0000“ 0.87, Roggenluxusmehl „0000“ 0.66, Roggenbrotmehl „000“ 0.63, „00“ 0.48, Roggen- und Weizenkleie 0.25 Zl. für 1 kg einschl. Lieferung.

Danzig, 13. August. Grosshandelspreise fr. Waggon Danzig in Gulden für 50 kg: Weizen, ohne Handel, Roggen 11.75, Gerste 11.25 bis 11.75, Futtergerste 10.75-11.25, Hafer, ohne Handel, Viktoriarbisen, ohne Handel, grüne Erbsen, ohne Handel, kleine Erbsen, ohne Handel, Roggenkleie 9, Weizenkleie, grobe 9, Rübsen 18-18.50, Vogelrübsen über Notiz, Raps, matt, 18.25-18.62 1/2, Raps, geringer, niedriger.

Bromberg, 13. August. Grosshandelspreise für 100 kg. loko Ladestation: Neuer Weizen 44-46.50, Roggen 36.50-38, Wintergerste 34-36, Braugerste 36-38, alter Hafer 40-41, Roggenkleie 24-25.50, Tendenz ruhig.

Lemberg, 13. August. Am hiesigen Mehlmarkt Tendenz fallend. Weizenmehl ist vollkommen vernachlässigt, nur für Roggenmehl herrscht etwas Interesse. Der Preis für 50pro. Roggenmehl schwankt zwischen 65-67 Zl. für 100 kg. Angebot stark, Tendenz ruhig.

Krakau, 12. August. Preise für 100 kg in Zloty: Roggenkleie 24.50-25, Weizenkleie 24-24.50, Esskartoffeln 11-12, Süssheu 11-12, mittleres 9-10, bitteres 8-9, Futterklee 12-14, Langstroh 7-7.50, lose 5.50-6.

Produktenbericht. Berlin, 16. August. Das anhaltende Regenwetter verhindert jede Aussenarbeit, und die Verkäufer sind nicht in der Lage, Termine einzuhalten. Das Ausland brachte festere Meldungen aus Winnipeg. Auch Liverpool lautet fester, so dass man im Vormittagsverkehr im Lieferungsmarkt gegen Freitag höhere Kurse nannte.

Berlin, 16. August. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen: Sept. 276-275.5, Okt. 275-274.5 bis 275, Dez. 276.5-276. Tendenz ruhig. Roggen: märk. 221-225, Sept. 236.5-236, Okt. 236-235.5, Dez. 237.5-237.5. Tendenz stetig.

Molkereierzeugnisse. Bromberg, 13. August. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg in Zloty: Tilsiter und Lembortower vollfetter Käse 3.60, halbfett 2.80, vollfetter Romadourkäse 3, halbfett 2.40, Altkäse 2.40, Quark 0.60, Tafelbutter 6.20-6.40, Speisebutter 5.90-6, Tendenz für Käse schwach, für Butter sehr fest.

Sosnowitz, 13. August. In der letzten Zeit wurde für 1 kg im Grosshandel notiert: Tafelbutter I. Sorte 6-6.20, frische ungesalzene Landbutter I 5-5.20, gesalzene 4.80, Pflanzenbutter Potokol 3.50, litauischer Käse 4, Weichkäse 1, Schafkäse 1.20, Eidamer 3.60, Tilsiter 3.80. Der Bedarf an Butter ist normal, die Tendenz schwächer, für den Rest ruhig.

Lemberg, 13. August. Am hiesigen Buttermarkt ist die Tendenz undeutlich. Das Angebot hat zugenommen bei immer noch starker Nachfrage. Export nach Wien rentiert sich noch nicht. Für Tafelbutter wird im Grosshandel 5.80-6, im Kleinhandel 6 Zl. für 1 kg loko Lemberg gezahlt. Mil 0.35 Zl. für 1 Liter. Die Käsepreise sind unverändert.

Eier. Sosnowitz, 13. August. Für eine Kiste (24 Schock) prima frischer Eier werden 200-210 Zl. notiert. Tendenz ruhig.

Vieh und Fleisch. Warschau, 13. August. Die Zufuhr am gestrigen Schweinemarkt betrug 1000 Stück. Der Preis für 1 kg Lebendgewicht wird mit 2.90-3.40, durchschnittlich 3 Zl. notiert.

Danzig, 13. August. Amtliche Notierungen für 50 kg Lebendgewicht in Danz. Gulden fr. Danzig: Ochsen vollfl. gemästete höchsten Schlachtwertes jüngere 49-51, ältere 43-45, mittel gemästete ältere 42-45, jüngere 35-38, fleischige 30-33, schlechtere 20-24, Bullen vollfl. höchsten Schlachtwertes 48-50, andere vollfl. gemästete 40-44, fleischige 33-36, schlechtere 22-25, Kühe vollfl. gemästete jüngere 46-48, andere 38-42, fleischige 37-36, schlechtere 15-18, vollfl. Färsen höchsten Schlachtwertes 50-52, vollfl. 33-35, fleischige 33 bis 36, mittel gemästete Fresser 25-32, Mastkälber 75-80, mittel gemästete 50-60, schlechtere 30-35, Lämmer und jüngere gemästete Hammel 43-45, mittel gemästete 37-40, fleischige 27-32, schlechtere 18-23, Schweine über 150 kg Lebendgewicht 70-75, von 120-150 kg 73-75, über 100 kg 72-73, über 80 kg 67-70. Marktverlauf: Für Schweine schwach, Rest belebt.

Oele und Fette. Bedzin-Malobadz, 11. August. Oelpreise für 1 kg in Cents: Rapsöl Ia 0.25, technisches Oel 0.25, Leinöl Ia 0.24, technisches 0.21 1/2, medizinisches Rizinusöl 0.39, technisches Rizinusöl 0.33, Kokosbutter Potokol in 160-180 To. 0.31, in 1/2- und 1/4-kg-Paketen 40 Cents. Preise fr. Bedzin, zahlbar in Zloty nach dem Kurse der offiziellen Warschauer Börse am Zahlungstage.

Sosnowitz, 11. August. Preise für 100 kg: Leinkuchen 46-47, Rapskuchen 37-38 Zl. Tendenz fester.

Bromberg, 13. August. Grosshandelspreise für 100 kg loko Bromberg: Tauvotta-Fett 80 Zl., schwarze Achsenschniere 48, gelbe 60, Lederfett 60, Riemenkitt „Dynamokitt“ 12 Zl. für 1 Kg.

Hopfen. Lemberg, 13. August. Die Lage am hiesigen Hopfenmarkt ist ruhig. Die Vorräte an altem Hopfen sind vollständig aufgegangen, so dass hier keine Geschäfte abgeschlossen werden. Die neue Hopfenpflanze entwickelt sich sehr gut wegen der letzten Abkühlung der Temperatur. Ähnliche günstige Nachrichten treffen auch vom Auslande, besonders aus der Tschechoslowakei, ein. Polen, das seine Hopfenplantagen von Jahr zu Jahr vergrössert, wird dieses Jahr nach Schätzungen 30 Prozent mehr ernten als im Vorjahre. Die Hopfenernte beginnt ungefähr am 25. August.

Flachs. Lublin, 13. August. Am hiesigen Flachs- und Hanfmarkt sind die Vorräte aus den Jahren 1926/27 aufgebraucht. Die Horoskope für die diesjährige Ernte sind recht zufriedenstellend. Genannt werden folgende Richtpreise für 100 kg in Dollar: Gekämmter Flachs 45, Flachsberg I. Sorte 30, gekämmter Hanf 30, gemischter Hanf I. Sorte 22. Tendenz abwartend.

Holz. Lemberg, 13. August. Am hiesigen Markt für Schnittholz herrscht starkes Interesse seitens des Auslandes für Kiefernmaterial. Das Inlandsinteresse legt sich grösstenteils auf Baumaterialien und Eisenbahnschwellen. Tendenz steigend. Eichenmaterial ohne Interesse. Gezahlt wird: Tischlermaterial 15 Dollar, Bretter A. S. 16 Dollar, englisches und Massmaterial 11.50 Dollar, Baumaterial III. 11 Dollar für 1 m<sup>3</sup> loko Ladestation.

Danzig, 12. August. Am Danziger und am Pommerschen Holzmarkt herrscht weiterhin gute Belebung. Bestellungen aus dem Auslande laufen sehr zahlreich ein, so dass z. B. die Nachfrage für Rundholz das Angebot stark überwiegt. Im Zusammenhang damit ziehen auch die Preise für Rohmaterial an. Die pommerschen Sägewerke haben fast ihre ganzen Vorräte verkauft. Die stärkste Zunahme hat die Ausfuhr nach Deutschland erfahren. Bestellungen auf Grubenhölzer in Frankreich und Belgien überwiegen stark das Angebot. Für englische Kiefernklöben wird 11-11/10 Zl. für Standard fr. Waggon Danzig gezahlt.

Bromberg, 12. August. Am 11. d. Mts. ist die Versammlung der Bromberger Holzbörse ausgefallen.

Baumaterialien. Bromberg, 12. August. Grosshandelspreise in Zloty loko Bromberg: Pappe Nr. 80 11.10, Nr. 100 9.30, Nr. 125 7.50, Nr. 150 6.40, Nr. 200 5.20 für 10 Quadratmeter. Isolationspappe 2.50 für 1 Quadratmeter. Steinkohlenteer 40.50, Holzter I. Sorte 55, II. 32 für 100 kg netto, Karbolineum 52, Zement 20.50 für eine 180-kg-Tonne, Kreide 16, Kalk 3.40 für 100 kg, Maurergips 7.20, für eine 75 kg Sack Rohr 4.50 je Rolle, Ziegel 60 für 100 Stück loko Ziegelei, Dachziegel 90, Weiden 18.30 für 16 kg. Tendenz belebt.

Felle und Häute. Lublin, 11. August. Am hiesigen Rohledermarkt herrscht seitens der Inlandsgerbereien und auch seitens der Exporteure starkes Interesse. Notiert wurde: schwere Kalbshäute 12-15, leichtere Exportkalbshäute 1.30 Dollar, Rosshäute 4.20 Dollar, Posener Rosshäute 5.30 Dollar pro Stück. Tendenz fest. Angebot nicht ausreichend.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

„Mix-Seife“ ist die beste und billigste Waschseife. „Mixin“ ist das beste und billigste Seifenpulver.

Vertreter: B. Schmidt, Poznań, Wierzbice 15. Tel. 5151.

Polsko Szwedzka Hodowla Nasion Svalöf

(Polska Rozmnażalnia Elit Svalöfskich)

p. z ogr. odpow.

w Poznaniu, ul. Pocztowa 10

Telegramm-Adresse: Svalöf-Poznań. Telefon 52-21

hat zur Herbstsaat abzugeben:



Svalöfs Orig. Pansar-Weizen III

Svalöfs Orig. Sol-Weizen II

Svalöfs Orig. Kronen-Weizen

Svalöfs Orig. Svea-Weizen II

alle diese Abarten sind winterfest und sehr ertragreich.

Der Preis beträgt bei Bestellungen bis 500 kg 90%, über 500 kg 85% über die Durchschnittshöchstmotiz der Getreidebörse zu Poznań der der Lieferung vorausgehenden Woche. Der Preis versteht sich franco Verladestation einschließlich Sachwägelcher zum Selbstkostenpreis berechnet wird.

Bestellungen nimmt auch entgegen:

Posener Saatbaugesellschaft Poznań, ul. Zwierzyniecka 13.



Der Rat Ihres Arztes: Nach Bad Landeck

mit seinen warmen, stark radio-aktiven Schwefelquellen und Moorbädern.

Seit vielen hundert Jahren heilbewährt bei:

Frauenleiden, Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden, Alterserscheinungen u.a.m.

Herrlichste Lage mitten im Hochwald-Modernen Kurbetrieb bei mässigen Preisen. Auskunft u. Prospekte durch die Städt. Badeverwaltung.

Kindergärtnerin 1. Klasse oder Erzieherin

gesucht zu 3 Jüngern von 5-7 Jahren. Anfangsunterricht, Lebenslauf, Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbittet

Frau von Gordon Laskowice (Pomorze).

Nehme 2-4 Schüler in Pension. Poznań, ulica Popłina 1a, 2. Etage links.



Maschinen-Halle (Targi Poznańskie) Täglich Fortsetzung d. intern. Ringer-Wettkampfs. Heute, Dienstag, d. 16. Aug. ringen folgende Paare: Gotsch (Deutschland) Gebauer (Tschechoslowakei) Faure (Frankreich) Sztecker (Polen), Begegnung zweier klassischer Ringkämpfer 2 Entscheidungskämpfe Mirsch (Sachsen) Schulz (Hamburg) Wehrm (Rheinland) Stolzenwald (Deutschland) Kampf zweier Z. Klopens.

Die rühmlichst bekannten Hansa-Schrot- und Quetschmühlen

sind in Polen wieder zu haben und können auf meinem Lager besichtigt werden.

Woldemar Günter, Poznań Landw. Maschinen u. Bedarfsartikel, Fette u. Öle. Tel. 52-25 Sew. Mielżyńskiego 6

Vom 20. 8. sind wieder 2 große zusammenhängende möblierte Zimmer

mit Veranda (auch einzeln) zu vermieten. Gartenbenutzung, Badegelegenheit. Zimmer täglich 1 zł. — Mit auch ohne Verpflegung bei Frau Lucie Beyer, Kórnik.

Felgen u. Speichen

(Buche) (Eiche u. Esche) ebenso Bügelfelgen für Kutschwagen aller Stärken, erstklassige, trockene Ware liefert:

S. TIEFENBRUNN, KĘPNO, Telefon 63.

Suche für mein Manufakturwarengeschäft einen

Lehrling und Verkäuferin

mos. Konfession. Georg Sandmann Kiecko pow Gniezno.

Junger Kontorist

der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, guter Rechner, mit schöner Handschrift, mit Vorkenntnissen in der Buchhaltung für sofort oder 1. September 1927 gesucht.

Schriftliche Bewerbungen in beiden Sprachen mit Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten an „Siemens“ Sp. z o. p. Poznań, ul. Fredry 12.

Vorstlehrling,

aus anständiger Familie, mit guter Schulbildung, nicht unter 16 Jahre alt, kräftig, beider Landesprachen mächtig, gesucht. Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch. Lebenslauf, Schulzeugnisse in Abschrift an Forstverwaltung Stary Bukowiec, Tomysl.

Wir suchen zum 1. 10. d. J. einen durchaus gewandten

Geschäftsführer

möglichst mit landwirtschaftlichen Kenntnissen, der auch die polnische Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrscht. Bewerbungen mit Lebenslauf und lückenlosen Zeugnissen an Landbund Weichselgau, Toruń, Szeroka 16.

Gesucht werden für den Platz Posen Agenten

für erstklassige Versicherungsgesellschaft (Leben, Einbruch, Diebstahl, Unfall, Haftpflicht) bei höchsten Verdienstmöglichkeiten. Angebote m. Angabe bish. Tätigkeit an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Nr. 1603.

Zum sofortigen Antritt

Junger Mann gesucht, der Autoführerschein 3 b besitzt, auf ein Gut zur Wartung des Autos und Nebenarbeiten. Eingabebote an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1605.

Saatgutwirtschaft Markowice

Post Matwy Tel.: Inowroclaw 89.

hat folgende von der W. I. R. anerkannte Weizensorten abzugeben:

Orig. Lembkes Obotriten-Weizen Neuzüchtung mit absoluter Winterfestigkeit, hoher Ertragsfähigkeit und Lagerfestigkeit. Auch für mittleren Boden geeignet.

Salzmünder Standard-Weizen I Absaat Höchste Ertragsfähigkeit und Lagerfestigkeit. In den D. L. G.-Prüfungen wiederholt die erste Stelle eingenommen.

Heils Gelchsheimer Dickkopf-Weizen I. Absaat In 5 Jahr. Prüfungen von Prof. Zahle-Leipzig als absolut immun geg. Steinbrand bezeichnet.

Bestellungen nimmt entgegen auch die Posener Saatbaugesellschaft I. z o. p. Poznań, Zwierzyniecka 13. Tel. 60-77

FR. GOGULSKI POZNAŃ WODNA 6 TEL. 56-93. Allerbilligste Bezugsquelle für Farben und Lacke.

RADIO. Kopfhörer von 9,50 zł, Def.-Apparate von 7-21 an Lampen-Apparate, Lautsprecher und sämtl. Teile zum Selbstbau zu billigsten Preisen empfiehlt Jan Bientof, Przedsiębiorstwo Radiotechniczne, Poznań-Lazarz, Odkok 2 neben dem Postamt. Tel. 6140

Erdbeerpflanzen

verschult u. gut bewurzelt in hervorragenden erprobten Sorten empfiehlt

Gärtnerei Oborzyska Stare pow. Kościan. Verlangen Sie die Sortenliste mit Kulturhinweisung.

Gebildete Haustochter,

nicht unter zwanzig Jahren, in kinderlosem Landpfarrhaus für Vorlesen, Nähen, Hauswirtschaft, zum 15. September gesucht. Polnisch erwünscht. Dienstmädchen vorhanden. Zeugnisse, Gehaltsanspr. an die Annonc.-Expedition Kosmos, Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 unter 1604.

Stenotypistin u. Uebersetzerin

deutsch-polnisch, gesucht. Nur erste Kräfte kommen in Frage. Herrschaft Lesow, Kotowiecko, Pleszew.

Perfekte Stenotypistin,

beide Sprachen vollkommen in Wort und Schrift beherrschend, gesucht zum 1. 10. 27. Bewerbungen mit Lebenslauf und lückenlosen Zeugnissen unter Angabe der Gehaltsansprüche an Landbund Weichselgau, Toruń, Szeroka 16.

Per sofort gesucht perfekte deutsch-polnische Stenotypistin

Offerten an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1607.

Küchen- und Stubenmädchen.

Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche sind zu senden an Dom. Anlna, v. Swidla, pow. Międzybódz.

Tüchtigen Verkäufer u. einen Lehrling

Deutsch und Polnisch Sprechend, für Eisenwarengeschäft gesucht. Gest. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsangabe bei freier Station an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter Nr. 1594.

Stammzucht

Deutschen veredelten Landschweines

Zuchtziel: frohwüchsig, widerstandsfähig, gesund, gute Fruchtbarkeit und Raftfähigkeit. Die Zucht ist seit 1902 als Hochzucht anerkannt. Nachzucht nur hochprämiierter Elterntiere. Hamburg 1924 Ia u. Siegerpreis, gibt laufend ab

Eber und Sauen

ab 3 Monate alt aufwärts sowie sprungfähige Eber, tragende Sauen z. Ft. ausverkauft gleichzeitiger Bezug unverwandter Tiere jederzeit möglich.

Besichtigung persönlich erwünscht. Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung auf Wunsch, gegen 3-6 Monats-Akzept.

Günther Modrow

RITTERGUT BĄCZEK, p. Skarszewy, (Pomorze.)

Zur Herbstsaat 1927.

- F. v. Lochow's Petkuser Roggen I. Abs. 35% Cimbals Grossherzog v. Sachsen Weizen Original 50% Cimbals Grossherzog v. Sachsen Weizen II. Abs. 25% Strubes General v. Stocken Weizen I. Abs. 35%

über Posener Höchstnotiz am Tage der Rechnungserteilung. Säcke werden zum Tagespreise berechnet. Händler erhalten Rabatte.

Obige von der W. I. R. anerkannte Saaten in bester Qualität lieferbar von

Saatzucht Lekow in Kotowiecko, Stat. Ociąż-Kotowiecko, pow. Pleszew.

Reis, Heringe

u. sämtliche Kolonialwaren zu günstigen Preisen und Bedingungen empfiehlt

St. Barelkowski,

Hurt kolonialny,

Poznań, Woźna 18.

Tel. 3900

Tel. 3900

Fliegenfänger,

gute Fangkraft 100 Stück 7,50 zł. Drogerja Warszawska Poznań, ul. 27. Grudnia 11.

Besseres Mädchen

auf d. keine Arbeit Land gesucht, ident sein Melten Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1584.

Die Heze gegen Deutschland.

Störung der Friedensbemühungen.

Die heutige Morgenausgabe der Zeitung 'L'Evening' veröffentlicht den Vorbericht eines angeblichen Geheimberichts des Beselshubers der Besetzungsarmerie, des Generals Guillaumat, der in einer Wochenschrift erscheinen soll. Er hat folgenden Wortlaut:

Sämtliche von meinem Generalstab seit einiger Zeit empfangenen Berichte ergeben übereinstimmend, daß die deutsche Regierung seit etwa einem Jahr einen Plan verfolgt, um im besetzten Gebiet und für die verschiedenen Zweige der militärischen Tätigkeit eine Streitmacht zu schaffen, die gegebenenfalls schnell gegen uns auftreten kann. Diese Anstrengungen zur Wiederherstellung einer Streitmacht werden von dem Deutschen Reich in den nichtbesetzten Gebieten schon seit längerer Zeit gemacht. Jedoch war das Rheinland lange Zeit außerhalb der Bewegung geblieben. Heute steht es damit anders.

Zahlreiche Organisationen haben sich in den besetzten Gebieten gebildet, deren Ziel die Rekrutierung und Ausbildung der Jugend ist, um sie zu sofortiger Verwendung für militärische Zwecke fähig zu machen. Die größten Anstrengungen werden logischerweise für die Ausbildung der künftigen Infanteristen gemacht. Zahlreiche Sportvereine haben sich gebildet, die eine stätliche Zahl junger Leute umfassen, die von früheren Offizieren und Unteroffizieren durch Märsche und Turnübungen ausgebildet werden, also in den beiden Grundzweigen der infanteristischen Ausbildung. Gewisse Vereinigungen sind sogar bei Kampfabübungen überrascht worden. Wenn auch die Verordnungen der Rheinlandkommission die Schießübungen in den Schützenvereinen genau regeln, so zeigen sie sich auf der andern Seite nachsichtiger gegenüber allen Vertretern der Staatsgewalt, das heißt den mehrer tausend Zoll-, Forst- und Polizeibeamten. Ferner ist eine deutliche Neigung der Bevölkerung, sich unter den verschiedenen Vorwänden zu bewaffnen, festzustellen, und es ist unmöglich, die Einzelbetätigung im Schießen durch die zahlreichen Inhaber von Waffenbescheinigungen zu verhindern. Auf einem andern Gebiet der militärischen Tätigkeit verfolgen die Reitervereine, die junge Leute nach den im Heer angewandten Methoden auszubilden, das Ziel, Kavalleristen und Artilleriefahrer heranzubilden.

Die Tätigkeit dieser Vereine, die sich hauptsächlich an die Jugend auf dem Lande wenden, ist beträchtlich. 35 Reitervereine sind festgestellt worden, und diese Zahl stellt kaum ein Drittel der in dem besetzten Gebiet bestehenden Vereinigungen dar. Die äußerst schnelle Entwicklung dieser Gesellschaften während der letzten Monate läßt sich nur durch eine wirksame Unterstützung durch die deutschen Behörden erklären. Ihre besondere Aufmerksamkeit legen die deutschen Behörden auf die Luftschiffahrt. Unmittelbar an der Grenze des besetzten Gebietes, in den Gegenden von Köln, Frankfurt und Karlsruhe, hat Deutschland drei Stützpunkte geschaffen, welche die Zusammenziehung starker Luftgeschwader möglich machen. Im besetzten Gebiet will man Flugplätze einrichten, Material herstellen, Führer ausbilden und Luftlinien schaffen. Die in dieser Hinsicht im Jahre 1926 erzielten Ergebnisse sind noch bescheiden, weil die Besetzungsbehörden sich der Ausführung dieser Pläne widergesetzt haben. Die deutsche Regierung hat sich durch diese Mißerfolge nicht entmutigen lassen und für 1927 einen kürzlichen bei einer Besprechung am 17. Februar in Koblenz vorgelegten Plan ausgearbeitet. Er sieht namentlich die Einrichtung von acht Luftlinien und die Anlage von fünf Flugplätzen an der französischen Grenze, und zwar in Aachen, Trier, Saarbrücken, Kaiserslautern und Birmanens, vor. Diese Flugpläne werden gewissermaßen die Vorposten der drei oben genannten Flugstützpunkte bilden, die noch durch die Schaffung von zwei Flugplätzen in Erbenheim und Speier ergänzt werden. Schließlich ist die im besetzten Gebiet betriebene Segelfliegerei zu erwähnen, die von den Deutschen mit Recht als das geeignetste Mittel zur Ausbildung von Flugpersonal betrachtet wird.

Auf einem andern Gebiet wird durch die Pläne zum Ausbau des Straßennetzes im besetzten Gebiet und in der neutralen Zone, durch die Arbeiten zur Verbesserung gewisser Bahnlinien, die Baupläne für neue Brücken über den Rhein und die Mosele und die steigende Anwendung von Kraftautomobilen das Ziel verfolgt, die Konzentrierung von Truppen zu beschleunigen und die Transporte während militärischer Operationen zu erleichtern. Schließlich wird die sehr schnelle Entwicklung der drahtlosen Telegraphie im besetzten Gebiet, die Aussicht einer bedeutenden Zahl von Briefftauben der deutschen Regierung erlauben, auf diesen beiden Gebieten im Rheinland sehr beträchtliche Stützquellen zu finden. Nicht einmal der Sanitätsdienst ist von der Leitung vergessen worden. Das Bestehen zahlreicher Verbände des Roten Kreuzes, die trefflich organisiert sind (Sanitätskolonnen, Samariterbund usw.) würden gegebenenfalls alle Mittel und das gesamte nötige Personal für den Sanitätsdienst sicherstellen.

Wenn man alles dies zusammenfaßt, so sieht man, daß Deutschland die Ausrüstung des besetzten Gebietes in allen Zweigen der militärischen Vorbereitung verfolgt, die Rekrutierung und Ausbildung des Personals und die Ausrüstung des besetzten Gebietes. 1925 war der Grad der militärischen Ausbildung im besetzten Gebiet gegenüber dem rechtsrheinischen Deutschland sehr im Rückstand. Aber heute leben wir die Anstrengungen, die das Reich macht, um diesen Rückstand aufzuheben. Diese Tätigkeit erstreckt sich hauptsächlich auf das Jahr 1926. Die der deutschen Regierung vor 15 Monaten gemachten Zugeständnisse, die sich im besetzten Gebiet in einer größeren Nachgiebigkeit gegenüber der Bevölkerung äußert haben, haben durch die Lockerung der Bande nur erreicht, daß Deutschland im besetzten Gebiet seine militärischen Vorbereitungen verstärken konnte. Die Gegenwart der Besetzungsarmerie hat wenigstens den Erfolg, die Entwicklung eines Planes einzudämmen, den nicht mehr aufhalten kann, nachdem das Rheinland einmal von den alliierten Streitkräften geräumt ist.

Bisher liegt nur dieser angeblich von General Guillaumat gezeichnete Wortlaut vor, der in vielen Punkten nicht an ein amtliches Schriftstück glauben läßt. Eine amtliche Äußerung bleibt daher abzuwarten.

Die Vorwürfe gegen Deutschland, die in diesem Bericht erhoben werden, sind nicht neu; sie haben mit allen Einzelheiten schon oft die Spalten namentlich der nationalförmlichen französischen Zeitungen geziert. Selbst Leute von geistigem Rang und journalistischem Ruf, wie der bekannte Außenpolitiker des 'Echo de Paris', André Firouzeau, haben sie aufgetischt, worauf hier bereits hingewiesen wurde, und immer lautete die Schlussfolgerung, wie sie in diesem 'Geheimbericht' lautet: 'Die Schulung der Bevölkerung des Rheinlands für den Krieg wird durch die Anwesenheit der Besetzungstruppen gestört.' Hier liegt der Kern der Veröffentlichung. Es gilt zu beweisen, daß eine vorzeitige Räumung des Rheinlands die Sicherheit Frankreichs gefährdet. So sehr gerade der Rheinländer über eine solche Verunglimpfung der Sport-, Reiter- und Schützenvereine seiner Heimat lachen kann, weil er hierbei aus bester Kenntnis der Dinge die Haltlosigkeit der Vorwürfe zu beurteilen vermag, so gefährlich sind die Behauptungen bei der augenblicklich gespannten politischen Lage. Der Geheimbericht ist ein würdiges Seitenstück zu den in diesen Tagen veröffentlichten sogenannten Försterschen Dokumenten; es gilt für diejenigen, die sich ihrer bedienen wollen, zu belegen, daß Deutschland bösen Willens sei und infolgedessen die Hand des Gegners an seiner Gurgel darrand, wenigstens aber bis 1935, dem letzten Räumungstermin, verspielen müsse. Das Zusammenreffen derartig gefährlicher Dokumente erhärtet immer mehr den Verdacht, als ob es sich dabei um eine sorgfältig vorbereitete Aktion zur Störung der Friedensbemühungen zwischen Frankreich und Deutschland handle.

Die Unmöglichkeit eines Balkan-Locarno.

(Von unserem Belgrader Mitarbeiter.)

Belgrad, im August.

Von namhafter jugoslawischer diplomatischer Seite wird eine Darstellung der Arbeit der Balkandiplomatie in den letzten Monaten gegeben und die Gründe angeführt, die die Absicht, ein Locarno der Balkanstaaten herbeizuführen, als gescheitert erscheinen lassen. Die Initiative für eine Verständigung der Balkanstaaten auf breiter Basis war von dem türkischen Außenminister ergriffen worden, der mit den Sabinetten in Sofia und Belgrad Besprechungen begann, um darauf die Athener und Bukarester Regierungen zu sondieren. An allen Stellen zeigte sich Geneigtheit, eine Basis für eine diplomatische Gesamtverständigung zu schaffen, die gewisse Garantien für die Sicherung des Friedens auf dem Balkan ergeben sollte. Die Kabinette von Belgrad und Bukarest wiesen allerdings bereits in den ersten allgemeinen Erörterungen über dieses Thema darauf hin, daß Bindungen aus früheren Verträgen und nicht zuletzt aus der Konstruktion der Kleinen Entente im Auge zu behalten wären, andererseits aber Ungarn bei dem Plane, ein zweites Locarno zu schaffen, nicht beiseite stehen könne. Sei es doch in erster Linie Ungarn, dessen Haltung zur Bildung der Kleinen Entente Anlaß gab und die unveränderte Aufrechterhaltung dieser Mächtekonstellation nötig mache. Die Möglichkeit, Ungarn über eine Verständigung im Sinne eines Balkanlocarno zu gewinnen, erschien zwar von Anfang an nicht sehr groß, man glaubte aber in der Haltung des Kabinetts Beihlen noch vor einiger Zeit Anzeichen für den Wunsch einer Annäherung an die Nachbarn erblicken zu können. Damals schien Ungarn eine Verständigung mit Jugoslawien zu suchen und Reden der verantwortlichen ungarischen Staatsmänner, voran des Reichsverweisers Horthy, deuteten in diese Richtung. Auch mit Rumänien wurden von Budapest Verbindungen gesucht, ungarische Aristokraten reisten nach Bukarest und wurden am Hofe König Ferdinands empfangen, die ungarische Presse schien auf den Ton einer Versöhnung mit den Nachbarn gestimmt und man ließ auch die Gerüchte über die Idee einer ungarisch-rumänischen Personalunion eine Zeitlang unüberprüft, soweit diese nicht überhaupt von ungarischer Seite in die Welt gesetzt wurden. Alle diese Umstände schienen im Anfangsstadium die diplomatischen Vorbesprechungen günstig zu beeinflussen, die Möglichkeit, ein Locarno der Balkanstaaten zustandzubringen, war bis zu einem gewissen Zeitpunkt tatsächlich vorhanden und man konnte die Hoffnung hegen, durch eine Gesamtverständigung im Orient zur allgemeinen europäischen Entspannung beizutragen.

Die Wendung sollte nicht lange auf sich warten lassen. Sie trat in dem Augenblick ein, als Graf Beihlen in Rom Verträge unterschrieb, deren Tragweite man bisher noch nicht voll erkennt, die aber zweifellos weitergehender Natur sind. Die Haltung Ungarns in der Folge weist klar darauf hin. Mit der Unterzeichnung der ungarisch-italienischen Verträge war das diplomatische Spiel mit Belgrad und Bukarest beendet. Es zeigte sich, daß Budapest namentlich Jugoslawien für seine Zwecke in Rom geschickt ausgesüßelt hatte, eine Aktion, die der ungarischen Diplomatie durch die Haltung des damaligen Belgrader Außenministers erleichtert wurde. Tatsächlich hatte das Kabinett Beihlen keinen Moment ernstlich daran gedacht, mit Jugoslawien enger zusammenzuarbeiten und auch die Versionen über eine ungarisch-rumänische Union erwiesen sich als ein Schachzug in dem geschickten diplomatischen Spiel Ungarns, das die Heze durch seinen Partner, namentlich durch Belgrad, bezahlen lassen wollte und auch in der Tat zum Teil bezahlen ließ. Die Entwicklung der italienisch-jugoslawischen Beziehungen mußte die Belgrader Diplomatie über die begangenen eigenen Fehler zur Genüge belehren, aber auch über die Absichten Ungarns.

Wenn jemals, seit Kriegsende ist es jetzt der Balkandiplomatie klar geworden, daß eine Verständigung mit Ungarn auf Grund des status quo unmöglich ist und der ungarische Weltfuß: nem, nem, schoha! Nie, nie, niemals! mehr denn je seine Geltung hat. Ungarn ist nicht geneigt, sich in seine heutige Lage für Zeit und Dauer zu finden, es ist nicht bereit, die heutigen Grenzen als unveränderlich anzusehen und aus dieser Einstellung heraus ist die Unmöglichkeit, ein Balkan-Locarno unter Einschluss Ungarns herbeizuführen, ohne weiteres klar. Die Art, in der Ungarn, namentlich seit der Kampagne des Lord Rothemere, sich gegen Rumänien, — Jugoslawien steht man in Budapest als derzeit an die Wand gestellt an — in seiner Propaganda wendet, zeigt die Situation in ihrem wahren Lichte. Was die Aktion Rothemeres anlangt, so ist deren letzte Veranlassung kaum mehr zweifelhaft. Die Behauptung eines Prozer Blattes, daß der Lord auch einen solchen vorgelegt hätte, ist vielleicht nicht ganz grundlos. Was sich über die ungarische Propaganda gegen Rumänien bei dem Tode König Ferdinands geleistet hat, ist ganz darnach angetan, um auch in Bukarest jetzt alle Zweifel über die Pläne Ungarns zu zerstreuen.

Diese Entwicklung der Lage wird von den in Betracht kommenden Stellen aufrichtig bedauert, die Verantwortung für das Scheitern des Planes, ein Balkan-Locarno zu ermöglichen, fällt aber in erster Linie Ungarn zu.

Die Kämpfe in China.

Schanghai, 15. August. Die Nationalpartei hat General Tschiangkai-schek seines Kommandos enthoben und ihm den Posten eines Unterkommandeurs an der Ostfront angeboten. Die Entscheidung fiel in einer geheimen Versammlung in Nanjing und ist die Folge der Niederlagen der Nanjingtruppen in Schantung. General Tschiangkai-schek hat die Uebernahme des Postens als Unterkommandeur abgelehnt und ist am Sonnabend plötzlich in Schanghai eingetroffen, von wo er sich nach Kiangso begeben hat.

Man nimmt allgemein an, daß er sich nach Amerika einschiffen wird, wobei seine Frau ihm bereits vor einer Woche vorausgereist ist. Die viel verbreitete Ansicht, daß die Nationalpartei auseinanderfallen werde, dürfte nicht zutreffen. Durch die Ausschaltung des Generals Tschiangkai-schek scheint vielmehr die Möglichkeit gegeben zu sein, daß sich die Nationalisten von Nanjing wieder mit den Nationalisten von Hankan vereinigen, und durch die Vereinigung auch wieder die Fühlung mit General Feng aufgenommen wird. Auf diese Weise könnten die drei geeinigten Gruppen eine gemeinsame Abwehrfront von Nanjing bis Honan gegen die nach Süden vorrückenden Nordtruppen bilden.

Peking, 15. August. Nach telegraphischen Meldungen ist die Eisenbahnverbindung zwischen Hankau und Chengchow in den letzten zehn Tagen unterbrochen gewesen. Es ist noch nicht bekannt, ob dies auf den Vorstoß des Generals Feng zurückzuführen ist. Der Vormarsch des Generals Feng in die Provinz Schantung ist zusammengebrochen, und die Truppen des Generals Chong-cheng haben die Lunghai-Eisenbahn bis zur Grenze der Provinz Honan besetzt. Die Truppen des Marschalls Sun Chuang-feng werden bereits südlich von Pengu gemeldet. Es verlautet, daß die Regierung vorläufig nicht die Absicht hat, den Vormarsch weiter nach Süden fortzusetzen.

Schanghai, 13. August. Die Verluste der Truppen Tschiangkai-scheks bei den Niederlagen, die ihnen die Tschili- und Schantungstruppen beibrachten, sind nach hier einlaufenden Meldungen ungeheuer. Man spricht von 30 000 Toten und Verwundeten. Sunshuanfang hat die Nanjingtruppen erneut schwer geschlagen, und zwar bei Pulu an der Kientsin-Bahnstrecke. Fliehende und Verwundete kommen in Strömen in Nanjing an. Alle Hospitäler sind überfüllt. Man rechnet mit der Möglichkeit eines Staatsstreichs gegen Tschiangkai-schek. Die reichen Chinesen fliehen aus Nanjing nach Schanghai. Gleichzeitig wird gemeldet, daß eine 6000 Mann starke Truppe Fengjians bei Tsinang von Schantungstruppen geschlagen worden ist.

In einem Saß.

Gestern nachmittag ist auch die Besatzung des Flugzeugs 'Europa' in Dessau eingetroffen.

Die Besatzung der 'Bremen', Hauptmann 'Roehl und Pilot Loose, zeigen sich trotz ihrer erzwungenen Rückkehr sehr optimistisch. Sie wollen möglichst bald bei besserem Wetter den Ozeanflug von neuem versuchen.

Zwischen Professor Junkers und dem amerikanischen Votschafter Shurman fand anlässlich des Rückfluges des Ozeanfluges ein Telegrammwechsel statt.

Die französischen Ozeanflieger haben noch keinen festen Starttermin angezeigt. Sie warten besseres Wetter ab.

Koeneck hat gestern in Adla erneut einen Probeflug mit einer Gesamtbelastung von 3600 Kilogramm unternommen.

Reichskanzler Dr. Marx hat dem von der Geschäftsstelle der Hindenburg-Spende herausgegebenen Hindenburg-Volksbuch ein Geleitwort mit auf den Weg gegeben, in dem der Reichspräsident Vater des Vaterlandes genannt wird.

Das Reichswehrministerium hat die Pensionen von Ehrhardt und Lüttwitz beschlagnahmt.

Im Reichsfinanzministerium fanden erneute Besprechungen über die Abfindung der Kriegsbefähigten statt.

Die Sowjetregierung hat ihre Zusage zur Beteiligung an der Genfer Weltverkehrs-konferenz zurückgezogen.

Sacco hat nach 30tägigem Hungerstreik wieder Nahrung zu sich genommen.

In England haben Stürme und Wolkenbrüche schweren Schaden angerichtet.

Wegen eines angeblichen Verstoßes gegen die Rheinlandordonnanzen ist in Wiesbaden der Führer des Reichsbanners, Wolf, von den Engländern verhaftet worden.

Letzte Meldungen.

Zur Lage in Portugal.

Lissabon, 16. August. (R.) Es herrscht hier vollkommene Ruhe. Die Regierung hat die Auflösung des 5. Jägerregiments zu Fuß beschlossen.

Schweres Lastkraftwagenunglück.

Solingen, 16. August. (R.) Ein Lastkraftwagen, auf dem sich 26 Mitglieder einer hiesigen Gesellschaft befanden, fuhr bei Wegenburg an der Bupper infolge Veragens der Bremse gegen einen Felsen, wobei der Wagen vollständig zertrümmert, 1 Mann getötet und 12 Personen schwer verletzt wurden.

Der Indianeraufstand teilweise niedergeworfen.

Paris, 16. August. (R.) Nach einer Agenturmeldung aus La Paz ist es den Regierungstruppen gelungen, die aufständigen Indianer in den Provinzen Potosi, Koshabamba und Deuro niederzujerkeln. Dabei sollen die Indianer 200 Tote verloren haben, während auf Seiten der Regierungstruppen nur 1 Soldat getötet worden sei.

Das Unwetter über England in der vergangenen Nacht.

London, 16. August. (R.) Der amtliche britische Funkdienst meldet heute abend, daß wegen der einlaufenden Unwettermeldungen in ganz England große Besorgnis über das Schicksal des zweiten deutschen Ozeanfluges 'Bremen' geherrscht habe. Ueber das Unwetter meldet der Funkdienst: In der vergangenen Nacht herrschten in vieler Teilen Englands heftige Stürme, die großen Schaden anrichteten. Verschiedene Straßenbahn- und Autobuslinien mußten ihren Betrieb einstellen. Einige Eisenbahnlinien waren infolge Dammrutschs gestoppt. Auch an der Südküste wurde durch die schwere See großer Schaden angerichtet.

Waldbrände in Frankreich.

Paris, 16. August. (R.) Aus Südfrankreich wird über die Waldbrände weiter gemeldet, daß 50 Hektar Waldbestand bei Baintaurberg zerstört wurden. Aus Nizza wird ebenfalls von einem Waldbrand bei Vallauris berichtet. Truppen haben zur Bekämpfung der Gefahr eingegriffen.

24stündiger Proteststreik gegen die Einrichtung Saccos und Banzettis.

Newyork, 16. August. (R.) Der Vollzugsauschuß der Arbeiterpartei hat einen weiteren 24stündigen Proteststreik gegen die Einrichtung Saccos und Banzettis für den 22. d. Mts., dem Tage, an dem die neue Frist abläuft, angelegt.

Hauptredakteur: Robert Strömer (z. Zt. beurlaubt). Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: i. V. Alexander Jursch. Für den Anzeigenteil: Margarete Wagner, Kosmos Sp. z. o. o. Verlag: 'Posener Tageblatt'. Druck: Druckkarnia Concordia Sp. A. k. in Poznan, Zwernychnicta 6.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

KINO APOLLON. Auf allgemeinen Wunsch ab heute: Der grösste deutsche Superfilm der Regie E. A. Dupont Variété. In den Hauptrollen Emil Jannings und Lya de Putti. Vorverkauf von 12-2 Uhr. Cholekinaza von H. Niemojewski Warszawa Hauptlager Nowy Swiat 5.

**Ida Weiß  
Paul Kluge**

Verlobte

Parliniec  
p. Dąbrowa

Kocin  
p. Trzemeszno

Für die herzliche Teilnahme und Kranzspenden beim Heimgange meines geliebten Mannes, Vaters und Schwiegervaters

**Leopold Hucke**

sage ich allen Bekannten, Geschäftsfreunden und aufrichtigen Mietern sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pater Kempf am Grabe meinen

**herzlichsten Dank.**

**Therese Hucke  
und Kinder.**

Poznań. Berlin. Wyhlen.

**Ruder-Club-Neptun Posen**

E. V. in Poznań,

Donnerstag, den 18. August 1927

abends pünktlich 8 1/2 Uhr

in der Conditorei Siebert, sw. Marcin

**Monatsversammlung**

um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

**Don der Reise zurück  
Otto Westphal, Dentist**

Telephon 3167.

Sonntag vormittag, entschlief fern der Heimat, in Rudowa mein innigstgeliebter Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, der

**Müllermeister**

**Heinrich Rolle**

im Alter von 66 Jahren.

Dies zeigt in tiefstem Schmerz an  
im Namen der Hinterbliebenen

**Otilie Rolle, geb. Heinze.**

Smigiel, den 14. August 1927.

Die Beerdigung findet in Smigiel statt.

Die Geburt einer  
**Tochter**  
zeigen an  
Oberkantor Bahn u. Frau  
Rybnik,  
im August 1927.

1-2 möbl. Zimmer von  
sofort zu vermieten.  
Slowackiego 42 II.

Ausgeleertener Kaufmann  
eine Stelle, von sof. in einem  
Herren Garderobe Geschäft. Off.  
an Ann.-Exp. Kosmos Sp.  
z. o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unter 1602.

Junger Manufakturist,  
mit gutem Zeugnis, sucht per  
sofort oder später Stellung.  
Angebote an die Ann.-Exp.  
Kosmos Sp. z. o. o., Poznań,  
Zwierzyniecka 6, unt. „Manu-  
fakturist“ 1595.

**Gänzlicher Ausverkauf**

VON

**Herren-Stoffen : Damen-Stoffen  
Futter-Stoffen**

Bielitzer u. ausländische Fabrikate. Es wird unter Fabrikpreisen ausverkauft. Ein jeder nütze die Gelegenheit aus, so lange der Vorrat reicht.

Mein Tuchlager verkaufe gänzlich aus und vergrößere mein Teppich-, Gardinen- und Möbelgeschäft ul. 27. Grudnia 9.

**KAZIMIERZ KUŻAJ**

STARY RYNEK 56.

Heute früh schied ganz plötzlich aus einem arbeits- und sorgenreichen Dasein unser lieber Gatte, Vater und Großvater

**Paul Keibel**

Kgl. Amtsrat und ehemaliger Domänenpächter  
auf Gr. Münche, Kreis Birnbaum

im 61. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen

**Rudolf Keibel.**

Gellinchen b. Madlow u.  
Dniewy-Zamel, den 13. August 1927.

**Die Westpolnische  
Landwirtschaftl. Gesellschaft v. Poznań**

veranstaltet am Sonntag, dem 21. August 1927, nachmittags 1.30 Uhr auf dem Gelände des Rittergutsbesizers Herrn von Brandis-Krzeszlice ein

**Reit- u. Fahrtturnier**

Konkurrenzen:

Zuchtmaterialsprüfung, 3 Jagdspringen, Reitprüfung, Eignungsprüfung für Reitpferde, Eignungsprüfung für Wagenpferde, Geschicklichkeitsprüfung, Gruppenspringen.

Abfahrt der Züge:

Hinfahrt: ab Poznań 955	an Pobjedziska 1047	Rückfahrt: ab Pobjedziska 1915	an Poznań 1959
„ Poznań 1240	„ „ 1325	„ Gniezno 1946	„ Inowroclaw 2117
„ Bydgoszcz 614	„ „ 981	„ Inowroclaw 2117	„ Bydgoszcz 2226
„ Inowroclaw 750	„ „		
„ Gniezno 858			

Autoomnibus und Wagen zur Fahrt zum Turnierplatz Bahnhof Pobjedziska,

Autoomnibus und Wagen zur Rückfahrt auf dem Turnierplatz.

Preise der Plätze: Tribüne 7 zł, I. Platz 5 zł, II. Platz 3 zł, III. Platz 2 zł, Autokarte 5 zł, Wagenkarte 3 zł. — Vorverkauf: Poznań im Bristol, Konditorei Erhorn, Evgl. Vereinsbuchhandlung. Pobjedziska: Kaufmann Köhrt. Gniezno: Geschäftsstelle der Welage, ul. Mieczysława 15. Inowroclaw: Geschäftsstelle der Welage, ul. Dworcowa 1.

Preise der Plätze im Vorverkauf: Tribüne 6 zł, I. Platz 4 zł, II. Platz 2,50 zł, III. Platz 1,50 zł, Autokarte 5 zł, Wagenkarte 3 zł.

Die Turnierleitung.

**Statt besonderer Anzeige.**

Gestern abend entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unsere liebe Schwester und Schwägerin

**Henriette de Rège.**

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

**Marie de Rège.**

Przystranki bei Lubosin, den 15. August 1927.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 17. 8., um 4 Uhr nachmittags von der Schloßkapelle aus statt.

Am 14. d. Mts. verschied nach kurzer schwerer Krankheit die Vorsteherin des Damenstiftes der Major de Rège'schen Familienstiftung

**Fräulein Henriette de Rège.**

In vorbildlicher Treue hat sie während ihres langen Lebens diesem Ehrenamte vorgestanden.

Wir werden ihr ein treues Andenken bewahren.

Das Auctorium von Rège, Lubosin  
Freiherr von Massenbach, Konin.

Lubosin, den 15. August 1927.

**Schloßgut 700 Mrg.**

in Schlesiens, herrliche Lage, nahe Bahnhstation, ca. 500 Morgen la Wiesen, 30 Morgen Park und Garten, separate große mass. Wirtschafts-Gebäude und Inspektor-Haus, pro Morg. 5 Mk. Reinertrag, ev. auch ohne Schloß, zu verkaufen. Nur eine kleine günt. Hypothek. Anzahlung 75000 Mk.

Gutshes. Wuttge, Kadlewe b. Herrnsstadt.

**1 Automotor**

8/20 passend zu Opel-Wagen  
zu laufen gesucht.

G. Scherffe, Poznań,  
ul. Dąbrowskiego 93

Die Beleidigung  
gegen den Lehrling Adolf  
Gerhardt nehme ich zurück.  
Frik Origies.



Am billigsten  
nur bei uns!

Telefon 29-96

Größtes Spezialhaus und Fabrik  
für Herren- u. Knabenbekleidung  
für die Sommer-Saison

Größte Auswahl in Herrenkonfektion  
für Jünglinge und Knaben

Maßabteilung

versehen mit den besten Stoffen  
zu billigsten Preisen!

Unsere Firma war, ist und wird immer  
die günstigste Einkaufsquelle sein.

Am billigsten  
nur bei uns!

Telefon 29-96

Am billigsten  
nur bei uns!

Am billigsten  
nur bei uns!